

musikprotokoll

im steirischen herbst 2. – 5. oktober 2025, graz (A)

regel:bruch

© Grafik basierend auf „Störfaktor“ (2010) von Peter Ablinger

musikprotokoll 2025

regel:bruch

2.-5.10.2025 | GRAZ

58. EDITION

Inhalt

06	Programmüberblick		
09	Intro		
	KONZERTE MUSIKTHEATER		
14	Zwischen den Wellen Laikka & silentbeat	52	Komplementäress Rauschen Peter Ablinger & Winfried Ritsch
18	Windúa / Akei Christian Rosales Fonseca	54	disarming II performance Emanuel Gollob, Eva-Maria Kraft, Gobi Drab
20	ORF Radio-Symphonieorchester Wien Georg Nussbaumer, Ailís Ní Ríain, Sara Stevanović, Peter Ablinger	56	I Am Your Body: Ex Silens, Niranthea, undoing the „normal“ Marco Donnarumma
30	BAROGUE – Absolute Plunder Marko Ciciliani	60	3D Audio Competition
34	Cantando Admont & Grazer Keplerspatzen Annibale Padovano, Annette Schmucki	62	BAROGUE – Roccoco Carnage, Zero to Circle Marko Ciciliani
38	Aleph Gitarrenquartett Anna Korsun, Bernhard Lang, Tristan Murail, Lisa Streich	64	Late Night musikprotokoll Bernhard Lang, Rainer Binder-Krieglstein
44	emblemata sonantes. Klaus Lang, Ärt House 17	66	zwischen licht und klang – das flüstern der formen Daniel Lercher & Sabine Maier
48	Nachhall Ui-Kyung Lee, KUG: Musiktheater, PPCM Vokal und PPCM Instrumental		
	PERFORMANCES FILM PUBLIC LISTENING		TALKS WORKSHOPS DIY
		68	Erlebnisausstellung HANDS UP
		70	DeComposing the Archive
		72	Mitreden, Mitmachen, Entdecken Klangspaziergang, KlangBAU
		74	phonoECHOES
			RADIO
		76	ORF musikprotokoll in Ö1
		78	Ö1 Klassik-Treffpunkt & Kulturjournal
		80	Sonic Forces Yara Mekawai
			Resonant Resilience Lynn Nandar Htoo, Victoria Yam
			SERVICE
		82	Tickets
		84	Locations
		85	Produktion
		96	Impressum

DO 2|10

FR 3|10

SA 4|10

so 5|10

3.-5.10., 12:00-18:00 | BAROGUE - Roccoco Carnage (Gradus ad Parnassum)
 Marko Ciciliani | Installation | Theater im Palais – Probebühne
4.10., 6.-12.10., 10:00-18:00 | zwischen licht und klang – das flüstern der formen
 Daniel Lercher & Sabine Maier | Installation | Akademie Graz

10:00

DeComposing the Archive Talk
 MUMUTH – Probebühne

Klangspaziergang Walk
 Geführter Rundgang zu Installationen
 Palais Attems (Treffpunkt)

14:00

15:00

17:00

18:00

19:00

19:30

21:00

21:15

22:00

23:00

Marco Donnarumma | Film | Neue Galerie Graz
3. & 4.10., 18:00-22:30 | Hands Up | Ausstellung | Helmut List Halle – Foyer
2.-5.10., 10:00-18:00 | Komplementäres Rauschen
 Peter Ablinger, Winfried Ritsch | Installationen | GrazMuseum

2.-5.10., 10:00-18:00 | Niranthea Marco Donnarumma | Film | Neue Galerie Graz
3. & 4.10., 18:00-22:30 | Hands Up | Ausstellung | Helmut List Halle – Foyer
2.-5.10., 10:00-18:00 | Komplementäres Rauschen
 Peter Ablinger, Winfried Ritsch | Installationen | GrazMuseum

Ö1 Klassik-Treffpunkt Talk
 Aleph Gitarrenquartett, Sibylle Dienesch,
 Jasmin Schädler, Annette Schmucki
 Graz Musuem

KlangBAU DIY
 Ein Lied mit Maschinen
 und Zufällen komponieren
 BAU

BAROGUE – Zero to Circle Performance
 Slots: 10:00-18:00
 Theater im Palais – Bühne

phonoECHOES Wettbewerb 2025 Preisverleihung
 esc medien kunst labor

zwischen licht und klang – das flüstern der formen
 Konzert /Performance
 Daniel Lercher & Sabine Maier
 Akademie Graz

Cantando Admont & Grazer Keplerspatzen Konzert
 Annette Schmucki, Annibale Padovano
 Helmut List Halle

Eat & Greet Talk
 Helmut List Halle – AVL Lounge

Hands Up Talk
 Tour in die Welt gehörloser Menschen
 Marietta Adlbrecht, Zdravko Vujicic,
 Susanna Niedermayr
 Helmut List Halle – Foyer

Ex Silens Performance/Konzert
 Marco Donnarumma
 Dom im Berg

Neo Quartett Konzert
BAROGUE - Absolute Plunder
 Marko Ciciliani
 Helmut List Halle

Christian Rosales Fonseca Konzert
 Dom im Berg

Aleph Gitarrenquartett Konzert
 Bernhard Lang, Tristan Murail,
 Lisa Streich, Anna Korsun
 Helmut List Halle

Nachhall Musiktheater
 Ui-Kyung LEE
 KUG Studierende, PPCM Vokal, PPCM Instrumental
 MUMUTH – György-Ligeti-Saal

emblemata sonantes. Konzert
 ÄRT HOUSE 17
 Klaus Lang
 Helmut List Halle

Late Night musikprotokoll Performance
 Bernhard Lang, Rainer Binder-Krieglstein
 Café Wolf

Ö1 Sound Art: Zeit-Ton & Kunst zum Hören
 Yara Mekawai, Lynn Nandar Htoo, Victoria Yam
 Radio Österreich 1

VERANSTALTER



KOPRODUKTION

-steirischerherbst'25-

KOOPERATIONEN

esc
medien
kunst
labor

graz
mus
eum

OPEN
MUSIC
G R A Z

equalizent
HANDS UP
AUSSTELLUNG WWW.HANDSUP.WIEN

ppcm
vocal
kunst
uni
graz

ppcm
instrumental
kunst
uni
graz

iem

austrian composers
association acom

vdt

RSO
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

Neue Galerie Graz
Joanneumsviertel
Universalmuseum
Joanneum

SHAPE

sounding
FUTURE

kunst
uni
graz

☰☰☰

klang.haus

FÖRDERERUNGEN

Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa, Sport

GRAZ

Steiermärkische
SPARKASSE | 200 JAHRE
#gläubiglich

Co-funded by
the European Union

한국문화원
Korea Kulturzentrum

K
—
ON
TEMPORARY

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

ernst von siemens
musikstiftung

VGR
VERWERTUNGSGESELLSCHAFT
RUNDFUNK

Co-funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

do 02-05 | 10
Graz

musikprotokoll 2025

regel:bruch

Programm:
Rainer Elstner,
Susanna Niedermayr,
Fränk Zimmer

Festivalleitung:
Elke Tschaikner

Musik als regel:bruch: Das ORF musikprotokoll 2025 hinterfragt musikalische und perzeptive Ordnungen. Was kann Musik heute sein? Zahlreiche Aufträge wurden an zeitgenössische Musikschaefende vergeben. Die Ergebnisse zeigen unterschiedliche Möglichkeiten, mit Regeln und Erwartungen umzugehen.

Drei Auftragskompositionen denken die Rolle des Orchesters neu. Der im April 2025 verstorbene Peter Ablinger hat in seinem letzten Orchesterwerk den Klangkörper elektronisch verdoppelt. Sara Stevanović sieht das Ensemble als soziales Konstrukt, und Ailís Ní Ráin schafft als gehörlose Komponistin eine visuelle Klangwelt. Regeln aufstellen, Neuland betreten – das gehört zum Alltag eines Ensembles mit ungewöhnlicher Besetzung. Das 1993 gegründete Aleph Gitarrenquartett erweitert sein Repertoire um spannende Facetten: Anna Korsun, Bernhard Lang, Tristan Murail und Lisa Streich haben Neues komponiert.

In *emblemata sonantes*, führen Klaus Lang und ÄRT HOUSE 17 akustisch durch die Prunketage des Schlosses Eggenberg. Die Musik für historische Stimmung und alte Instrumente ist inspiriert vom raffinierten barocken Bildprogramm des Gebäudes. Dabei verweben sie historische Instrumente mit moderner Interpretation. Das Ensemble Cantando Admont und die Grazer Keplerspatzen verbinden in *Junge Stimmen* alte und neue Vokalmusik zu einem partizipativen Konzterlebnis. Wir präsentieren zwei Klanginstallationen, die Peter Ablinger und Winfried Ritsch einander gewidmet haben. In beiden bilden langsame Glissandi und Obertonschwingungen den Gravitationspunkt, um den unser Hören kreist.

Die meisten Regelsysteme, die im Laufe der Geschichte entworfen wurden, um Klang besser fassen zu können, basieren auf der normierenden Perspektive der Hörerden. „Doch was ist Taubheit, wenn nicht eine andere Form der Wahrnehmung?“, fragt Marco Donnarumma, der selbst spättaubt ist, mit seinem Projekt *I Am Your Body*. Auch Laikka

und David Obermaier aka silentbeat erweitern mit ihrer ersten gemeinsamen Komposition den Musikbegriff grundlegend.

Den Bruch mit dem Erwartbaren wagt auch Marko Ciciliani mit seinem transmedialen Projekt *BAROGUE*: Barocke Üppigkeit trifft auf digitale Exzesse, die die Sinne herausfordern. Ciciliani bezieht sich auf unterschiedliche Quellen der Aufklärung, von Leonhard Eulers *Tentamen Novae Theoriae Musicae*, über Carl Linnaeus' *Systema Naturae*, bis zu Johann Joseph Fux' Lehrwerk *Gradus ad Parnassum*, das vor genau 300 Jahren erschienen ist. Emanuel Gollob entwirft eine Performance an der Schnittstelle von Tanz, Klangkunst und Robotik, in der Mensch und Maschine durch Hören, Fühlen und Bewegen auf Augenhöhe neue Beziehungsformen erproben. Daniel Lercher und Sabine Maier erschaffen in einer raumgreifenden Installation und Live-Performance eine Umgebung, die nicht fordert, sondern aufnimmt. Eine Einladung zum Verschwinden – in ein Feld aus Schwingung, Schatten und Stille.

Beim Wettbewerb phonoECHOES und der Student 3D Audio Production Competition erkunden Künstler:innen neue Dimensionen audiovisueller Kunst und 3D-Audio-Computermusik. *DeComposing the Archive* hinterfragt koloniale Wissensordnungen und schafft neue Erzählräume. Das Café Wolf ist auch heuer wieder die Late-Night-Bühne des Festivals. Den Abschluss bildet Ui-Kyung Lees mit dem Johann-Joseph-Fux-Preis ausgezeichnete Kammeroper *Nachhall*. Hier wird eine verlassene Wohnung zum Erinnerungsraum, in dem Klänge zwischen Traum und Wirklichkeit widerhallen.

Music as rule-breaking: ORF musikprotokoll 2025 questions musical and perceptual orders. What can music be today? Numerous commissions to contemporary musicians show different ways of dealing with rules and expectations.

Three commissions rethink the role of the orchestra. In his final orchestral work, the late Peter Ablinger has electronically doubled the orchestra. Sara Stevanović sees the ensemble as a social construct, while Ailís Ní Ríain, a deaf / hard of hearing composer, creates a visual world of sound. Establishing rules, breaking new ground—this is part of the daily routine of an ensemble with an unusual lineup. Founded in 1993, the Aleph Guitar Quartet is expanding its repertoire with exciting new facets:

Anna Korsun, Bernhard Lang, Tristan Murail, and Lisa Streich have composed new works.

In *emblemata sonantes*, Klaus Lang and ÄRT HOUSE 17 guide listeners through the soundscape of the Baroque Eggenberg Palace, interweaving historical instruments with modern interpretations. In *Junge Stimmen*, Cantando Admont and the Grazer Keplerspatzen combine old and new vocal music to create a participatory concert. We present two sound installations by Peter Ablinger and Winfried Ritsch that they dedicated to each other. In both, slow glissandi and overtone vibrations form the gravitational center around which our hearing revolves.

Most rule-based systems designed throughout history to better capture sound elevate the perspective of hearing people to the norm. "But what is deafness if not another form of perception?" asks Marco Donnarumma, himself d/Deaf, with his project *I Am Your Body*. Laikka and David Obermaier, aka silentbeat, also fundamentally expand the concept of music with their first joint composition.

Marko Ciciliani, too, dares to break with expectations in his transmedia project *BAROGUE*: Baroque opulence meets digital excesses that challenge the senses. Ciciliani refers to various sources of the Enlightenment, from Leonhard Euler's *Tentamen Novae Theoriae Musicae*, to Carl Linnaeus' *Systema Naturae*, to Johann Joseph Fux's textbook *Gradus ad Parnassum*, which was published exactly 300 years ago. Emanuel Gollob creates a performance at the intersection of dance, sound art, and robotics, in which human and machine explore new relationships on equal footing through hearing, feeling, and movement. Through a large-scale installation and live performance, Daniel Lercher and Sabine Maier craft an environment that does not demand but rather absorbs. An invitation to disappear—into a field of vibrations, shadows, and silence.

In the phonoECHOES competition and the Student 3D Audio Production Competition, artists explore new dimensions of audiovisual art and 3D audio computer music. *DeComposing the Archive* questions colonial knowledge systems and creates new narrative spaces. Café Wolf once again serves as the festival's late-night stage. Its finale is Ui-Kyung Lee's chamber opera *Nachhall*, winner of the Johann Joseph Fux Prize. Here, an abandoned apartment becomes a space for memory, where sounds echo between dream and reality.

regel:bruch zum Mitnehmen.



Tasche (Baumwolle), 15 € — Erhältlich vor Ort an unserer Abendkassa.

Der Reinerlös geht an die ALS-Ambulanz der Charité Berlin.

AVL Cultural Foundation
Where art and science meet.

Nurturing innovative spirit

Connecting people.
Connecting passions.
Connecting ideas.



Do 02 | 10

21:00

Dom im Berg

Zwischen den Wellen

LAIKKA & SILENTBEAT



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 2.10., 18/15 Euro

Zwischen den Wellen ist ein Projekt auftrag des ORF musikprotokoll.

Mit der Unterstützung von VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk.

Der Regelbruch steht im Zentrum des transdisziplinären künstlerischen Schaffens von Laikka. Als „genre fluid post pop“ bezeichnen Mo Wunderwald und Alex Gruehn ihre queere Musik. Das Brechen musikalischer und gesellschaftlicher Normen ist Programm. „Wenn es eine Regel gibt“, so Mo Wunderwald, „dann die, dass nichts jemals fix ist.“ Jeder Tag bietet die Gelegenheit, sich neu zu erfinden.

Für das musikprotokoll arbeiten Laikka zum ersten Mal mit dem Elektronikmusiker David Obermaier aka silentbeat zusammen, um ein neues Stück für Menschen mit unterschiedlichsten Hörfähigkeiten zu komponieren, das den Musikbegriff grundlegend erweitert. Kennengelernt haben sich Laikka und Obermaier im April 2024 im Rahmen eines Gastspiels der sub_bar in Wien, einer Bewegung von Künstler:innen und Forscher:innen, die sich in der Musikproduktion und Musikerziehung für einen Paradigmenwechsel vom Klang zur Schwingung einsetzen und dabei Gehörlose, Schwerhörige und Hörende vereinen.

Rule-breaking is at the center of Laikka's transdisciplinary artistic work—group members Moritz Wunderwald and Alex Gruehn describe their queer music as genre-fluid post pop, and breaking musical and social norms is the program. "If there is a rule," says Wunderwald, "it's that nothing is ever fixed." Every day offers the opportunity to reinvent oneself anew.

For ORF musikprotokoll, Laikka collaborates for the first time with electronic musician David Obermaier, aka silentbeat. Together, they compose a new piece for people with different hearing abilities that expands the very idea of music itself. Laikka and Obermaier met in April 2024 as part of a guest performance by sub_bar in Vienna, a movement of artists and researchers who are committed to shifting the paradigm from sound to vibration in music production and education, uniting deaf, hard of hearing, and hearing audiences.



LAIKKA

© Hartwig Fasching



SILENTBEAT

© Valerie Maria Vothofer

LAIKKA und silentbeat im Gespräch mit Susanna Niedermayr

Susanna Niedermayr: Alex, Mo, wie seid ihr an die Aufgabe, eine Performance für sowohl schwerhöriges und gehörloses als auch hörendes Publikum zu schaffen, herangegangen?

Mo Wunderwald: Wir sind von unseren Erfahrungen ausgegangen, die wir damals bei sub_bar Vienna gemacht haben. Bis dahin kannten wir den Wahrnehmungsraum Hören, nun ging es aber mehr um Fühlen und Vibrationen. Dafür mussten wir unsere Herangehensweise transformieren, denn da muss man natürlich komplett andere Techniken verwenden. Für unsere Performance beim musikprotokoll haben wir das Ganze noch mehr erweitert. Wir haben uns zum Beispiel damit beschäftigt, wie Licht in dem Kontext funktioniert, wie Rückkopplungen zwischen Licht und Bass funktionieren und wie man Geräusche einbinden kann, die man normalerweise nicht wahrnimmt, weil sie versteckt sind.

Susanna Niedermayr: Dafür habt ihr mit Telefonspulen gearbeitet, mit denen elektromagnetische Felder hörbar gemacht werden können, die ja allen Menschen gleichermaßen unzugänglich sind, weil sie sich außerhalb unseres Wahrnehmungsbereichs befinden.

Alex Gruehn: Als wir damit experimentiert haben, sind wir zum Beispiel draufgekommen, dass es extrem spannend ist, die Frequenzen zu verwenden, die Trafos und Netzgeräte erzeugen. Wir haben einen Weg gefunden, wie man diese Frequenzen über einen Synthesizer spielen kann. Man hört also nicht die typischen Synthesizer-Sounds, sondern die Frequenzen, die das Netzteil erzeugt, während es den Synthesizer mit Strom versorgt. Der nächste Schritt war dann mit Rückkopplungen zu arbeiten, wenn wir zum Beispiel diese Frequenzen in einen visuellen Bereich übertragen und dann die Farben, die die Kameras erzeugen, auswerten, um diese wieder in Klang zu übersetzen. Es macht viel Spaß, dieses Konzept ins Absurde zu treiben und Rückkopplung an Rückkopplung zu hängen.

SN: Marco Donnarumma stellt die Frage: Was ist Gehörlosigkeit, wenn nicht eine andere Form der Wahrnehmung? Wie nimmst Du Musik wahr?

David Obermaier: Für mich ist Musik vor allem körperlich: Ich spüre Vibrationen, Rhythmus und Energie, die sich direkt auf meinen Körper übertragen. Gleichzeitig spielen visuelle Elemente eine große Rolle. Bewegungen, Lichter oder visuelle Darstellungen von Sound. So entsteht für mich eine eigene, andere Form der Wahrnehmung, die nicht weniger intensiv ist, sondern einfach anders. Ich nehme Musik aber nicht nur körperlich wahr. Durch meine Hörgeräte höre ich auch bestimmte Frequenzen und Klänge, die sich mit den Vibrationen verbinden und ein noch stärkeres Erlebnis erzeugen.

Susanna Niedermayr: Wie bist Du an die Aufgabe herangegangen, eine Performance für sowohl schwerhöriges und gehörloses als auch hörendes Publikum zu entwickeln?

David Obermaier: Ich habe bisher noch kein fixes Konzept, sondern probiere viel aus. Für mich ist es ein Prozess, bei dem ich entdecke, wie sich Musik und Gebärdensprache verbinden lassen über Vibrationen, Bewegungen und visuelle Elemente.

Alex Gruehn: Die Performance besteht aus unterschiedlichen Ebenen, die Besucher:innen unterschiedlich wahrnehmen werden, je nachdem, welche physischen Voraussetzungen sie mitbringen. Es wird hohe und tiefe Frequenzen geben, die Gebärdensprache, Video und Licht. Eine Performance für diverses Publikum zu machen, muss nicht bedeuten, dass alle alles verstehen. Alle können etwas mitnehmen, aber das muss nicht notwendigerweise immer das Gleiche sein. Das hat natürlich auch viel damit zu tun, worauf man sich konzentriert, was man in die Performance hineininterpretiert, einfach mit der Persönlichkeit des jeweiligen Menschen.

Die Langfassung dieses Interviews finden Sie auf musikprotokoll.orf.at

Do 02 | 10

Windúa / Akei

22:00
Dom im Berg

CHRISTIAN ROSALES FONSECA

**Uraufführung**

Tagespass 2.10., 18/15 Euro

Mit Unterstützung der VGR
– Verwertungsgesellschaft
Rundfunk.Siehe auch Projekt
DeComposing the Archive
S.70

Der in Bogotá geborene und in Bremen lebende Komponist und E-Gitarrist Christian Rosales Fonseca präsentiert zwei elektroakustische Kompositionen. Beide nehmen Bezug auf koloniale Klangarchive und setzen sie in einen neuen, respektvollen Dialog mit der indigenen Kággaba-Gemeinschaft in Kolumbien. In *Windúa* (2024) verbindet Fonseca historische Phonographaufnahmen des Ethnologen Konrad Theodor Preuss mit eigenen Feldaufnahmen vom heiligen Berg Windúa, die im Austausch mit der Gemeinschaft entstanden sind. Das Stück reflektiert somit die Möglichkeit eines Zuhörens, das auf Respekt und Verantwortung gründet. *Akei* (2025) konfrontiert die Betriebsgeräusche eines Phonographen mit Klängen aus dem Territorium der Kággaba – mal in frappierender Nähe, mal im Kontrast. Beide Werke eröffnen einen Hörraum, in dem sich technische Relikte kolonialer Aufzeichnungspraxis und lebendige indigene Klangwelten begegnen.

Christian Rosales Fonseca, a composer and electric guitarist born in Bogotá and living in Bremen, presents two electroacoustic compositions. Both refer to colonial sound archives and place them in a new, respectful dialogue with the indigenous Kággaba community in Colombia. In *Windúa* (2024), Fonseca combines historical phonograph recordings by ethnologist Konrad Theodor Preuss with his own field recordings from the sacred mountain Windúa, which were made in exchange with the community. The piece thus reflects the possibility of listening based on respect and responsibility. *Akei* (2025) confronts the operating noises of a phonograph with sounds from the Kággaba territory—sometimes in striking proximity, sometimes in contrast. Both works open up a listening space in which technical relics of colonial recording practices encounter living indigenous sound worlds.

FR 03|10

19:30
Helmut List Halle

RSO Wien

GEORG NUSSBAUMER
AILÍS NÍ RÍAIN
SARA STEVANOVIĆ
PETER ABLINGER



KONZERT

Uraufführungen

Tagespass 3.10., 20/16 Euro

RSO Wien
Vimbayi Kaziboni, Dirigent

Was bedeutet es, für Orchester zu komponieren? Welche Regeln gelten, welche möchte man brechen? Diese Fragen beantworten drei neue Werke für das ORF Radio-Symphonieorchester Wien auf individuelle Weise.

Sara Stevanović, Finalistin des Ö1-Talentebörs-Kompositionspreises, richtet den Blick auf soziale Dimensionen und betrachtet das Orchester als „sprechenden Körper“. Peter Ablinger hat wenige Monate vor seinem Tod im April 2025 für das ORF musikprotokoll sein letztes Orchesterwerk komponiert: *Die Wendel* – wie in Wendeltreppe – verdoppelt das Orchester elektronisch und setzt auf die Spannung zwischen live gespielten und manipulierten Klängen, die sich langsam weg drehen.

Eine gehörlose/schwerhörige Komponistin zu sein, ist für die Irin Ailís Ní Ríain an sich schon ein Regelbruch. Sie formt für das RSO Wien unter der Leitung des in Zimbabwe geborenen Dirigenten Vimbayi Kaziboni eine fast greifbare Klangwelt. Ihr Stück lädt das Publikum ein, Musik visuell und gestisch wahrzunehmen. Georg Nussbaumer steuert ein akustisches Porträt des RSO bei, ein klingendes Gruppenfoto.

What does it mean to compose for an orchestra? Which rules hold, and which can be broken? Three new works for the ORF Vienna Radio Symphony Orchestra (ORF RSO Wien) answer these questions in their own individual ways.

Sara Stevanović, finalist for the Ö1 Talentebörs Composition Prize, fixes her view on social dimensions and considers the orchestra as a “speaking body.” Just months before his death in April 2025, Peter Ablinger composed his last orchestral work for the ORF musikprotokoll: *Die Wendel*—the spiral, as in spiral staircase—electronically doubles the orchestra and relies on the tension between sounds played live and manipulated sounds that slowly turn away.

Being a deaf / hard of hearing composer like Ailís Ní Ríain is in itself a breach of the rules. The Irish composer creates an almost tangible world of sound for the RSO Vienna under the direction of Zimbabwe-born conductor Vimbayi Kaziboni. Her piece invites the audience to perceive music visually and through gesture. Georg Nussbaumer contributes an acoustic portrait of the RSO—a sonorous group photo.

RING! | 2009

GEORG NUSSBAUMER



GEORG NUSSBAUMER

© Peter Pütz

RSO Wien
Vimbayi Kaziboni, Dirigent

RING! ist ein akustisches Porträt des RSO, ein klingendes Gruppenfoto. Nach der Einladung, eine der einminütigen Miniaturen zum 40er des RSO beizutragen, gingen meine Überlegungen dahin, eher zuzuhören als vorzuschreiben, mit dieser Minute nicht mittels Orchester etwas zu „sagen“, sondern lieber die Musiker:innen in dieser kleinen Zeit selbst etwas sagen zu lassen, etwas Privates. Und so kam ich auf die Klingeltöne, einen Sound, den jede:r bei sich trägt, über den sich jede:r auch ein wenig selbst definiert, ein Signal, das nicht nur über einen eingehenden Anruf informiert, sondern auch Blicke anzieht, fast schon ein akustischer Bestandteil der Kleidung, eine Manifestation des Geschmacks ist.

2009 war die Blütezeit der individuellen „Ringtones“, eine Spielerei, die wieder verebbt ist. Überraschend sanft und unaufdringlich tönten die Handys des RSO damals. Jetzt, 15 Jahre später, ist das Telefonaufhören vereinheitlichter, flacher und durchsetzt von Signaltönen eingehender Nachrichten. Ein selbst aufgenommenes „Mama, Telefon!“ ist nicht mehr zu hören – der Klang des Stücks hat sich in der kurzen Zeit sehr verändert.

Man könnte sich nun für eine historisch informierte Aufführung entscheiden, es soll aber ein Abbild der momentanen, immer mutierenden Klang-/Lärmsphäre bleiben, hervorgehoben durch das Nicht-Abheben, das Nicht-Kommunizieren. Kurzes Schweigen gegen ewiges Reden. Eine klingende (und kaum wohl noch klingelnde) Schweigeminute.

Georg Nussbaumer

Scarscape | 2025 UA

AILÍS NÍ RÍAIN



AILÍS NÍ RÍAIN

UraufführungRSO Wien
Vimbayi Kaziboni, Dirigent

Die Komposition von Ailís Ní Ríain ist eine Auftragskomposition vom ORF musikprotokoll.

Mit Unterstützung der VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk.

Während ich *Scarscape* komponierte, fanden drei verschiedene Kriege statt, und die täglichen Nachrichten waren scheinbar endlose Berichte über Leid, Verletzungen, Hunger, Zerstörung und Tod. Trotz der tröstlichen geografischen Entfernung war ich von dem, was ich sah, erschüttert und fühlte mich hilflos.

Die ukrainische Künstlerin Zhanna Kadyrova schuf 2023 *Harmless War*, für das sie von Dächern und Toren in der vom Krieg zerstörten Ukraine mit Einschusslöchern übersäte Metallbleche sammelte. Diese von Gewalt gezeichneten Fragmente werden zu skulpturalen Kompositionen verarbeitet. Ihre Arbeit erinnerte mich an meine Zeit in Bosnien, wo ich die Folgen des Krieges recherchierte. Zwanzig Jahre waren vergangen, aber seine Spuren waren in der traumatisierten Landschaft und den Menschen noch immer deutlich zu sehen. Ich wurde Zeuge von Depressionen, Verlust, Ressentiments und Traumata. Krieg wirft lange Schatten ...

All dies beeinflusste die Entstehung von *Scarscape*. Aus dem Orchester erklingen atmende, knurrende, ersticke Vokalisationen und steinige, schmutzige Geräusche. Man stellt sich die Musiker als Landschaft vor, die sich als Reaktion auf Bedrohung und Angriff verwandelt; eine Landschaft, geprägt vom unendlichen Erbe des Krieges, seinen Schatten, Narben und Flecken.

Ailís Ní Ríain

ICH GLAUBTE, GOTT SEI IN DER DONAU ZU FINDEN | 2025 UA

SARA STEVANOVĆ

Ähnlich wie man rote Autos zählt, die auf einer Autobahn vorbeifahren, zählten wir als Kinder auf dem Balkan Haushaltsgeräte, die im Strom der Donau an uns vorbeidrifteten. Die Donau hatte nie wirklich etwas Romantisches an sich. Ich hatte fast ein bisschen Angst vor ihr.

Bis ich eines Tages im Hafen von Linz die *JOY* entdeckte und direkt daneben die *SPIRIT OF THE DANUBE*, die *avalon tranquility* und meinen persönlichen Favoriten: die *EXCELLENCE QUEEN*. Donaukreuzfahrtschiffe versprechen genau das: Romantik auf der Donau, gesehen von einem Kingsize-Bett mit Blick aus dem Fenster. Oder, wie es auf ihrer Website heißt: „Durch die liebliche Wachau, die wildromantischen Karpaten und hinein in das sanfte Paradies des Donaudeltas bahnt sich die ‚Königin unter den europäischen Flüssen‘ ihren Weg zum Schwarzen Meer.“

An diesem Punkt meiner Recherche dachte ich, dass man vielleicht Romantik an der Donau finden kann, aber dass es noch etwas mehr gibt als nur die Farbe Blau, etwas, das ich nicht sehen konnte und immer noch nicht sehen kann.

In seiner Sinfonie *DUNAJ (DIE DONAU)* beschreibt Janáček die Kraft der Strömung der Donau, ihr endloses Mitreißen, und die beiden Gedichte, die dem Stück zugrunde liegen, schildern kämpfende Frauen, die auf der Suche nach Erlösung, Wiedergeburt und Erleichterung in die Donau springen.

Es gab tatsächlich noch etwas anderes als die Romantik und das Panorama, das einem ein gutes Gefühl gibt. Das Übernehmen und Weitertragen des Kampfes. Aber wohin?

Das war mein letzter Hinweis und der Grund, warum ich dachte, dass Gott in der Donau zu finden sei.

Es gab nur noch eine Sache zu tun.

Also sprang ich, und alles, was ich fand, war Kokain, Kaffee, künstliche Süßstoffe, Tabak, Steroide, Industriechemikalien, Pestizide, Mikroplastik und Bakterien.



SARA STEVANOVĆ

© Max Niederer

Uraufführung
RSO Wlen
Vimbayi Kaziboni, Dirigent

Die Komposition von
Sara Stevanović ist eine
Auftragskomposition vom
ORF musikprotokoll.

Die Komposition von
Sara Stevanović wurde vom
Bundesministerium für
Wohnen, Kunst, Kultur, Medien
und Sport Österreich und der
VGR – Verwertungsgesell-
schaft Rundfunk unterstützt.

Die Wendel | 2025 UA

PETER ABLINGER



PETER ABLINGER

Uraufführung
RSO Wien
Vimbayi Kaziboni, Dirigent
Wolfgang Musil, Klangregie

Die Komposition von
Peter Ablinger ist eine
Auftragskomposition von
Radio Österreich 1 in
Kooperation mit dem
ORF musikprotokoll.

Im November und im Dezember 2024 besuchten wir den Komponisten und Musikkonzeptionisten Peter Ablinger in Berlin. Er war an ALS erkrankt und langsam begann sich die Nervenkrankheit bemerkbar zu machen, beim Gehen und Reden und Schlucken. Aber Peter Ablinger war trotz beginnender Einschränkungen guter Dinge, wenn man das so sagen darf. Als wir bei ihm im Studio waren, saß er an seinem Arbeitstisch, erzählte lang und ausführlich von entscheidenden Wendepunkten in seinem Komponistenleben und demonstrierte manches auf seinem Rechner. Da war auch noch die eine oder andere Skizze von noch nicht Realisiertem dabei.

Das brachte uns auf die Idee, wieder einmal – oder noch einmal – Pläne für Uraufführungen seiner Konzeptionen beim kommenden musikprotokoll im steirischen herbst in Graz zu machen. Mag ja sein, dachten wir, dass Peter im schlimmsten Fall mit Rollstuhl nach Graz kommen wird. Als er dann im April 2025 verstarb, waren wir, und soweit ich das mitbekommen habe, nicht nur wir, sondern eigentlich alle, schockiert. Wir hatten einfach nicht mit einem so schnellen Krankheitsverlauf gerechnet.

Zwei Skizzen hatten es uns besonders angetan, auch weil sich in diesen beiden Werken fast so etwas wie eine Synopsis von vielen radikalen Abingerschen Konzeptionen wiederfinden lässt: ein statisch und doch permanent bewegtes Klangbild für großes Orchester und Elektronik sowie eine quasi unhörbare Klanginstallation. Beide Werke hat Peter Ablinger noch in professionelle Form gebracht, sprich Notenmaterial und Skizzen hergestellt, um die Uraufführungen möglich zu machen.

Im uraufzuführenden Orchesterstück *Die Wendel* – wie in „die Wendeltreppe“ – hält das live spielende Orchester einen Akkord übereinandergeschichteter Quinten aus, einen damit notgedrungenenmaßen zwölftönigen Akkord. Derselbe Akkord in einer zugespielten Version beginnt sich, bewegt durch eine elektronische Manipulation, langsam vom live gespielten Akkord wegzudrehen.

Und von diesem Wegdrehen ist der Titel *Die Wendel* abgeleitet. Eine Reihe von schillernden, vibrierenden, mikrotonalen Verschiebungen ist die Folge dieses minimalen Eingriffs: Wenn aus der Kommunikation von Obertonschwingungen miteinander dann letztlich Musik wird.

Mit einer Platte aus Messingblech geht Peter Ablinger im ebenfalls neuen Stück *Movement for Brass (Infringement)* mit anderen Mitteln an die Faszination der Schwingungen heran. Viele Musiker, auch Peter Ablinger, haben in den letzten Jahren mit Transducern gearbeitet, die, angebracht auf schwingungsfähigen Oberflächen, durch das Zuspielen von Klängen, also Schwingungen, weitere Klänge erzeugen. Peter Ablinger hat zuletzt ein System entwickelt, bei dem das Zuspielen von Klängen nicht weitere Klänge, sondern sichtbare Schwingungen einer hängenden Metallplatte erzeugt: Wenn aus hörbaren Schwingungen dann letztlich unhörbare Musik wird.

Christian Scheib

Siehe auch Installationen *Komplementäres Rauschen* S.52

Durchdringliches Rauschen

PETER ABLINGER IST TOT (1959-2025)

In den frühen Neunzigern hörte ich im Radio ein Stück und wusste: Ich will den Menschen kennen, der so was schreibt. Das, was ich gehört hatte, war mir genauso enigmatisch wie die Bruckner-Platte, die ich als Jugendlicher von meinen Eltern bekommen hatte: etwas unfassbar Wunder- und Rätselhaftes. Was ist das, und wie macht man es? Und der wäre nicht so weit weg wie Cage, Nono, Feldman – oder gar Bruckner; der ist gerade mal ein paar Jahre älter, wir könnten uns kennen.

Ich rufe beim Sender an, bekomme umstandslos eine West-Berliner Adresse und schreibe an ihn. Und Peter Ablinger schreibt zurück, mit Füllfeder, in großer, kalligrafischer, weit nach oben und unten ausfahrender, mir nicht leicht lesbarer Schrift, in schwarzer Tinte. Er sei bald im Stift Waldhausen in Oberösterreich, da werde er arbeiten, in einer Zelle, ich könne ihn dort besuchen.

Blind Date in Waldhausen: Schmalz & Brot zwischen den Fensterflügeln, ein Stuhl, ein Tisch, darauf Stapel von DIN-A3-Papier mit selbstgezogenen Notenlinien; die Zeichen darauf ähnlich der Schrift in den Briefen, nur viel feiner und sehr dicht in mehreren, in die Tiefe gehenden Ebenen. Es wird wohl seine Komposition *Grisailles* (1991–93) gewesen sein. Und: ein hochbeiniges Stahlrohrbett mit einer Batterie darunter geschlichteter Weinflaschen.

Das war die erste Begegnung.

Bei unserer letzten, im März 2025, sagte er, als er 1982 nach Berlin ging, hätte er gewusst, dass es nun sieben Jahre intensiver Arbeit brauchen würde, um „auf den Punkt zu kommen“, um das Studium und anderes zu vergessen – und ziemlich genau so sei es dann auch gewesen. Und dass er vor einigen Jahren im Flugzeug über dem Atlantik dachte, dass er eigentlich alles gemacht hätte, was er sich vorgenommen hatte.

Peter Ablinger hinterlässt ein, wenn auch wohlgeordnetes, so doch kaum überschaubares Werk. Unzugänglich für die einen, für andere zugänglich durch klare Schleusen und für erstaunlich viele geradezu erleuchtend von philosophischer Dimension: poetisch, sinnlich und

beglückend, radikal, kompromisslos. Dass man sich „hineingeworfen ins Hören“ fand, das konnte er.

Dazwischen (ein Staccato):

Stadtoper Graz (2005), 1. Akt: 400 Audioaufnahmen aus Graz, die er zwanzig Jahre zuvor als Student schon zu machen begonnen hatte. Die Motorengeräusche bringen mir den Geruch der verbleiten Abgase von damals zurück. Gesang für die Nase, olfaktorische Halluzination? Darum ging es ihm gewiss nicht, aber solcher Beifang gehört zu den Geschenken, die seine Arbeiten quasi nebenher abwerfen, während man sich ihrer Fläche, Distanz und Tiefe aussetzt.

Das Arboretum Seitelschlag, 1. Akt der Landschaftsoper Ulrichsberg (2009): kein Wald, um zu überwältigen. Von jeder Baumart nur einer! Man muss sich konzentrieren auf das „Trillern“ der Blätter, und bei Windstille herrscht Schweigen – man bekommt sich selbst zu hören, nicht Stifters Böhmerwaldrauschen.

Quadraturen IIId Portrait meiner Eltern (2006): Das muss man sich trauen – die eigenen, verstorbenen Eltern beim Rosenkranzbeten, nachgebetet mit der Wucht zweier selbstspielender Konzertflügel. Auch hier: keine Befindlichkeitskunst. Die beiden Flügel stehen da in Raum und Zeit, man darf zuhören. Eine Sprache der Gravitation, nichts wird erzählt oder vorgespielt, sondern man ist Zeuge eines Vorgangs, einer Tatsache.

In der Oase Mesr, mitten in der Wüste Dasht-e Kavir, mit iranischen Studierenden: ein Stück aus seiner in den Achtzigern begonnenen Serie *weiss/weisslich*: Instrumente sind je eine Handvoll Wüstensteinchen, die in den Fäusten locker gerieben werden. Vier Gruppen abwechselnd, ganz leise, und: Es klingt wie vier abrupte kleine Bächlein in der stillen, leeren Landschaft. Der biblische Ablinger! Wie Moses, der aus dem Felsen Wasser schlägt. Solche Konkretisierung möchte er nicht, ich habe so eine Fata Morgana aber mehrfach erfahren, wie Regenbögen, die beim Wasserfall halt entstehen können, ohne dass dieser es beabsichtigt.

Im Gegensatz zum Erleben solcher Instant-Poesie ließ mich seine Musik nicht nur einmal ratlos zurück, an der Grenze zur Verärgerung: „Hä?“ erstmal – am Tag danach oder später hat es dann „Klick!“ gemacht, sich gefügt, und dann war es nicht Erinnerung an Gehörtes oder ein verblassender Ohrwurm, sondern das Gefühl, dass man etwas verstanden hatte, das man nun weiß.

Immer mehr kam das Politische zum Vorschein, aber nie plakativ oder binsenweise, sondern man muss es sich erhören, und es ist das Unerhörte, um das es geht, auch wenn es wie in *Wachstum, Massenmord* (2011) schon als Titelmonument raumfüllend im Saal steht, schwer und klar wie ein tonnenschwerer Richard Serra: Hören muss jede:r selbst. Blöcke aus Rauschen, ein Orchester geht unter – hundert flirrende Mücken hinter den Niagarafällen.

Und dann gibt es noch die Leichtigkeit, sogar Heiterkeit seines „Alterswerks“, das ruhig & gerne noch ein wenig größer & älter hätte werden können! Die große Fuge, noch mehr aus den Fugen geratend, immer leichter, ein Fest.

Danke für das Lachen, Peter! Mit und ohne Glas und Regen.

Georg Nussbaumer

Zuerst erschienen in Neue Zeitschrift für Musik 2/2025, © Schott Music, Mainz 2025. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

FR 03 | 10

21:15

Helmut List Halle

BAROGUE Absolute Plunder

MARKO CICILIANI / NEO QUARTET



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 20/16 Euro

Komposition, Realisation:
Marko Ciciliani

Eine Kooperation von
Kunstuniversität Graz und
ORF musikprotokoll.

Mit freundlicher Unterstützung
von Land Steiermark, Bundes-
ministerium für Wohnen, Kunst,
Kultur, Medien und Sport, SKE
Fonds, VGR – Verwertungsge-
sellschaft Rundfunk und dem
österreichischen Kulturforum
Warschau.

Siehe auch BAROGUE – Roccoco
Carnage (*Gradus ad Parnassum*)
und BAROGUE – Zero to Circle
S.62

BAROGUE ist ein dreiteiliges transmediales Projekt: Ein 50-minütiges Streichquartett mit Live-Elektronik und vier Videoprojektionen (*Absolute Plunder*), eine audiovisuelle Installation (*Roccoco Carnage*) und eine Performance für ein Publikum aus vier Personen (*Zero to Circle*) eröffnen jeweils eigene Perspektiven auf Denkmodelle des 18. Jahrhunderts, deren Prägungen bis in die Gegenwart hineinwirken.

Die Aufklärung im Zeitalter des Barock – von Kant als der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ beschrieben – gilt als Epoche der Hochkultur, war jedoch zugleich von tiefgreifenden Widersprüchen durchzogen: Während in den Wissenschaften mit methodischer Strenge Ordnungssysteme und Standardisierungen eingeführt wurden, und während eigenverantwortliches Denken losgelöst von Religion ein neues ethisches Bewusstsein schaffte, wurde die Welt unter Kolonialmächten aufgeteilt, wurden indigene Völker unterworfen und neu entdeckte Territorien geplündert. Der barocke Stil spiegelt diese Ambivalenz: der Drang nach Ordnung aber auch zum verspielten Ornament, zu Disziplin wie zu Exzess. Diese Kontraste prägen auch die ästhetische Sprache von BAROGUE, das sich durch eklektische Opulenz und formale Strenge zugleich auszeichnet.

BAROGUE is a three-part transmedia project: a 50-minute string quartet with live electronics and four video projections (*Absolute Plunder*), an audiovisual installation (*Roccoco Carnage*) and a performance for an audience of four (*Zero to Circle*) each open up their own perspectives on models of thought from the 18th century, whose influences continue to have an impact today.

The Baroque era—described by Kant as the ‘exit of man from his self-inflicted immaturity’—is regarded as an era of high culture, but was also characterized by profound contradictions: While systems of order and standardization were introduced in the sciences with methodical rigour, and while independent thinking detached from religion created a new ethical consciousness, the world was divided up among colonial powers, indigenous peoples were subjugated and newly discovered territories were plundered. The Baroque style reflects this ambivalence: the urge for order but also for playful ornamentation, for discipline and excess. These contrasts can also be found in the aesthetic language of BAROGUE, which is characterized by eclectic opulence as well as formal austerity.

BAROGUE – ein dreiteiliges transmediales Projekt

Im Streichquartett *Absolute Plunder* steht die Gattung selbst – das Streichquartett als Sinnbild bürgerlicher Hochkultur – exemplarisch für den Anspruch europäischer kultureller Überlegenheit während der Phase globaler Expansion. In dieser zehnteiligen kontrastreichen Komposition agieren ein akustisches und ein elektrisches Streichquartett mit einer Reihe von vier Videoprojektionen und live-elektronischen Extensionen.

Ausgangspunkt ist das Jahr 1758: Joseph Haydn schrieb sein erstes Streichquartett op. 1, Auftakt zu einem Œuvre von mehr als sechzig Quartetten, das die Gattung zum Kern klassischer Kammermusik formte. Im selben Jahr erschien jedoch auch die zehnte Ausgabe von Carl Linnaeus' „Systema Naturae“, das schon in seiner ersten Ausgabe in bahnbrechender Weise die Natur- und Tierwelt systematisierte und ordnete. Zur Tierwelt gehörten von Anfang an auch vier Gattungen des Menschen: „homo europeanus“, „asiaticus“, „africanus“ und „americanus“. Was die zehnte Ausgabe von den vorhergehenden jedoch unterscheidet, ist, dass er hier den menschlichen Gattungen nun auch Charakterzüge zuschrieb, womit er unbeabsichtigt die Grundlage für den bald entstehenden genetischen Rassismus bildete.

Die Themen von *BAROGUE* sind keine historische Kuriosität, sondern wirken bis heute fort. Die Idee, die Welt durch Ordnungssysteme, Zahlen und Kategorien zu beherrschen, prägt weiterhin unseren Alltag – von Algorithmen in sozialen Medien bis zu genetischen Datenbanken. Ebenso begleiten uns die Ambivalenzen des Barock: der Drang nach Rationalisierung und Perfektion einerseits und die Lust am Exzess, an Überfluss und Ornament andererseits. *BAROGUE* greift diese Spannungen auf und macht sie in Klang, Bild und Raum unmittelbar erfahrbar.

Marko Ciciliani



© Reinhard Winkler

Schloss Eggenberg:
Inszenierung der Welt

STEIERMARK SCHAU
26.04.–02.11.2025

Powered by
GRAWE

Projektpartnerin
GRAZ
HOLDING

Ein Projekt von
Das Land
Steiermark

Konzept und Gestaltung: Katodesign, grafische Umsetzung: Katharina Schwarz

STEIERMARK
SCHAU.A.T

Konzept und Gestaltung: Katodesign, grafische Umsetzung: Katharina Schwarz

sa 04|10

18:00

Helmut List Halle

Cantando Admont & Grazer Keplerspatzen

ANNIBALE PADOVANO, ANNETTE SCHMUCKI

KONZERT



Uraufführung
Tagespass 4.10., 20/16 Euro
Einzelticket 8 Euro

Cantando Admont,
Grazer Keplerspatzen

Einstudierung und Dirigat:
Cordula Bürgi und Ulrich Höhs

Orgel: Aleksey Vylegzhin
Theorbe: Klaus Haidl
Zinken: Matyáš Houf,
Matthijs Lunenburg
Orgel: Aleksey Vylegzhin

Eine Kooperation von Cantando
Admont, Grazer Keplerspatzen
und ORF musikprotokoll.

Mit freundlicher Unterstützung
der Steiermärkischen Sparkasse
und der VGR – Verwertungsge-
sellschaft Rundfunk.

Junge Stimmen bietet ein partizipatives Konzerterlebnis für alle Beteiligten. In einem intensiven künstlerischen Prozess mit Cantando Admont und dem Jugendchor Grazer Keplerspatzen entsteht ein Dialog zwischen Alter und Neuer Musik. Seite an Seite mit Profis wird Resonanz im wörtlichen wie im übertragenen Sinn erfahrbar – ein sinnliches Eintauchen in polyphone Klangwelten. Erarbeitet werden ein neues, offen strukturiertes Werk von Annette Schmucki und die selten aufgeführte Messe für 24 Stimmen von Annibale Padovano (1527–1575), einem der bedeutendsten Komponisten der Grazer Hofmusikkapelle. Die Schönheit alter und neuer Vokalmusik – eindrucks- voll und gemeinsam zum Klingen gebracht.

Junge Stimmen (Young Voices) offers a participatory concert experience for all. A dialogue between Early and New music is created in an intensive artistic process with Cantando Admont and the Grazer Keplerspatzen youth choir. Side-by-side with pros, both literal and figurative resonance can be experienced—a sensual immersion in polyphonic sound worlds. A new, open-structured work by Annette Schmucki and the rarely performed mass for twenty-four voices by Annibale Padovano (1527–1575), one of the Graz court orchestra's most important composers, are performed. The beauty of old and new vocal music—spectacularly brought to life together.

Messe für 24 Stimmen

ANNIBALE PADOVANO

**Cantando Admont,
Grazer Keplerspatzen**

Orgel: Aleksey Vylegzhannin
Theorbe: Klaus Haidl
Zinken: Matyáš Houf,
Matthijs Lunenburg
Orgel: Aleksey Vylegzhannin

Einstudierung und Dirigat:
Cordula Bürgi und Ulrich Höhs

Annibale Padovano (1527–1575) war ein italienischer Komponist und Organist der Renaissance. Als einer der ersten Vertreter der berühmten venezianischen Schule wirkte er zunächst als Organist am Markusdom in Venedig, bevor er 1566 an den Hof von Erzherzog Karl II. nach Graz berufen wurde, wo er bis zu seinem Tod als Hoforganist tätig war. Er gilt als Vorläufer der barocken Mehrchörigkeit und übte nachhaltigen Einfluss auf Komponisten wie Andrea und Giovanni Gabrieli aus. Seine großdimensionierte *Messe für 24 Stimmen* entstand anlässlich der Hochzeit von Herzog Wilhelm V. von Bayern mit Renata von Lothringen – ein Werk, das mit seiner klanglichen Pracht und strukturellen Raffinesse den festlichen Glanz solcher höfischer Zeremonien noch weiter unterstreichen sollte. Der Chor ist in drei Gruppen zu je acht Stimmen unterteilt. Die einzelnen Messsätze entfalten sich meist in einem fein austarierten räumlichen Wechselspiel der drei Chöre und münden in kraftvollen Tutti-Passagen von fast tänzerischer, kühner Rhythmisik. Für diese Aufführung verbinden sich die Grazer Keplerspatzen und Cantando Admont zu einem vielstimmigen, räumlich weit gespannten Klangkörper von beeindruckender Leuchtkraft.

LANDSCHAFT UND BEDINGUNG

Für Chor, Solist:innen und Publikum | 2025 UA

ANNETTE SCHMUCKI



© Peter Gassler

ANNETTE SCHMUCKI

Uraufführung

**Cantando Admont,
Grazer Keplerspatzen**

Einstudierung und Dirigat:
Cordula Bürgi und Ulrich Höhs

In *LANDSCHAFT UND BEDINGUNG* lässt die Komponistin Annette Schmucki (* 1968) die Steiermark singen. Ausgehend von einer Karte tastet sie ihre 13 Bezirke ab – hört auf ihre Flurnamen, auf die Alp, die Aue, die Autobahn, den Bach, den Berg, den Boden, die Böschung, das Dorf, den Kogel, den Pass, den Sattel, den Spitz, das Ufer und die Weide – auf die Namen, die uns beherbergen. Diesen Namen und ihrem Sprachklang schenkt Schmucki ihr Vertrauen: Nicht um eine semantische Deutung geht es ihr, sondern um eine klangliche – ein „Beim-Namen-Nennen“. Die Orte sind, wonach sie klingen.

Schmucki gräbt in ihrem Klang, in ihrer Struktur, ihren Übereinstimmungen und ihren Differenzen. An diese klingende Topografie schmiegen sich die Chorstimmen des Wetters und des Klimas – individuelle Stimmen, Schwärme von Wassertropfen, immer in Bewegung. Sie werden zu Mitschöpferinnen einer neuen Landschaft, kultivieren sie durch ihre Entscheidungen im Moment der Aufführung. Intervalle, Worte, Richtungen – alles entsteht aus einer Struktur des Auffächerns, vergleichbar mit einer Blattaderung.

Der Chor reagiert auf die Solist:innen von Cantando Admont, koppelt sich wieder ab, bleibt als Chor die Summe individueller Entscheidungen. Mit einem kleinen Wortschatz auf Papier in der Hand – zum Sprechen, Halten, Falten, Rascheln – ist auch das Publikum eingeladen, selbst Wetter und Landschaft zu werden. Schmuckis Komponieren schafft Bedingungen – für ein anderes Wetter, für eine andere Landschaft.

sa 04|10

19:30

Helmut List Halle

Aleph Gitarrenquartett

ANNA KORSUN
BERNHARD LANG
TRISTAN MURAIL
LISA STREICH



KONZERT

Uraufführungen & Österreichische Erstaufführungen

Tagespass 4.10., 20/16 Euro

Aleph Gitarrenquartett

Andrés Hernández Alba,
Tillmann Reinbeck,
Wolfgang Sehringer,
Christian Wernicke

Das Projekt wurde von der
VGR – Verwertungsgesellschaft
Rundfunk unterstützt

Das 1993 gegründete Aleph Gitarrenquartett ermöglicht mit seiner Virtuosität die Erkundung neuer musikalischer Räume. Werke führender Komponist:innen zeigen in Graz, Welch klanglicher und formaler Reichtum in einem Ensemble klassischer Gitarren steckt. Zwei Ur- und zwei österreichische Erstaufführungen sind zu erleben. Mit Tristan Murail widmet einer der zentralen Komponisten Frankreichs dem Gitarrenquartett ein neues Werk. Ebenfalls erstmals zu hören ist ein neues Stück der in Deutschland lebenden Ukrainerin Anna Korsun, das kompositorische Methode und Freiheit durch Intuition zu verbinden sucht.

Die Musik der Schwedin Lisa Streich verbindet Witz und tiefgründige Emotionen. Ihr Stück heißt *Lupinen*, so wie die in ihrer Heimat invasive Pflanzenart, von der eine gefährliche Schönheit ausgeht. Bernhard Lang sprengt mit einem Werk aus seiner GAME-Serie die Grenzen klassischer Partituren. Die Form entsteht im Spiel: Die Musiker wählen aus gemischten Kartensets und folgen dabei einem Satz von Spielregeln. Selbstorganisation ist Ziel und Mittel dieser Strategien.

Founded in 1993, the Aleph Guitar Quartet's virtuosity enables the exploration of new musical spaces. The classical guitar ensemble's performance in Graz demonstrates the tonal and formal richness of works by leading composers. Two world premieres and two Austrian premieres await the audience. Tristan Murail, one of France's leading composers, dedicates a new work to the guitar quartet. Also to be heard for the first time is a new piece by Anna Korsun from Ukraine, who lives in Germany.

Swedish composer Lisa Streich's music combines humor and profound emotions. Her piece is called *Lupinen* (*Lupines*), just like the invasive plant species in her home country, which emanates a dangerous beauty. Bernhard Lang pushes the boundaries of classical scores with a work from his GAME series. The piece's form is created in the game: the musicians draw from shuffled sets of cards and follow a set of rules. Self-organization is both the goal and the medium of these strategies.

Flair | 2025 UA

ANNA KORSUN



ANNA KORSUN

Flair stellt folgende Seite des künstlerischen Prozesses in den Mittelpunkt: jene unbestimmte Intuition, die sich jeder Systematik entzieht. Der Titel *Flair* verweist auf ein feines Gespür, das dem Entstehen von Musik vorausgeht – ein Moment des Suchens und Spürens, der sich in keiner Regel fassen lässt.

Zugleich fordert *Flair* diese Intuition auch von den Interpretinnen und Interpreten selbst. Ihre Fähigkeit, Klangräume im Augenblick zu gestalten und klangliche Möglichkeiten jenseits der Notation zu entdecken, wird hier ebenso wesentlich wie das präzise Handwerk.

So versteht sich *Flair* nicht als ein Ziel, sondern als eine Suchbewegung: der Versuch, dem Klang zu vertrauen, bevor er in eine Hierarchie von Regeln eingeordnet wird. Es entsteht dadurch eine Musik, die weder ganz methodisch noch ganz frei ist, sondern beides zugleich.

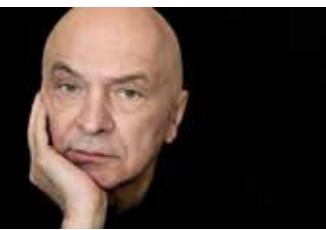
Anna Korsun

Uraufführung
Aleph Gitarrenquartett

Die Komposition von Anna Korsun entstand als Auftragswerk von Radio Österreich 1 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll.

Game 8-4-4, Silver Light / loops for Aleph | 2020

BERNHARD LANG



BERNHARD LANG

Aleph Gitarrenquartett

Nach der ersten Zusammenarbeit mit dem Aleph Gitarrenquartett im Cold Trip Pt. 1 (Berlin, New York, Wien, Graz, Karlsruhe, Elbphilharmonie Hamburg etc.) steht nun ein neues Werk an, das ganz andere und neue Wege beschreiten will: *GAME 8-4-4, Silver Light* für vier Gitarren und Verstärkung, durata ~ 35'. Das Verstärkungskonzept – entwickelt am ZKM Karlsruhe – wird dabei aus Cold-Trip Pt. I übernommen.

Die GAME-Serie ging aus den SCAN-Experimenten des Klangforum Wien hervor, das Erfahrungen der freien Improvisationsmusik mit offenen Strukturen der Neuen Musik kombinieren und erforschen wollte. Sie greift einerseits auf Roman Habenstock-Ramatis Konzeption des Mobiles, andererseits auf Christian Wolffs Idee der semiimprovisatorischen, offenen Komposition zurück. Diese existiert hier nicht mehr als Partitur-Totale, sondern nur in Einzelstimmen. Das achte Stück der neuen GAME-Serie erforscht jetzt die Möglichkeit des Spiels und Spielens mit musicalischen Strukturen und Interaktionen: Durch die Einführung von Unbestimmtheit, Unsicherheit und spontaner Entscheidung wird die Partitur als determinierender Faktor geöffnet.

Das Stück ist in Runden („Rounds“) organisiert, die kanonisch verlaufen: Die Musiker wählen aus gemischten Karten-Sets und folgen dabei einem Set von Spielregeln. Das wiederum erzeugt die Struktur und den Verlauf der jeweiligen Runde. Die Entscheidungen der Spieler sind wechselseitig abhängig, bedingen einander. Die resultierende Form des Stücks bleibt in vielen Aspekten von Aufführung zu Aufführung variabel. Selbstorganisation des Systems ist das Ziel und das Mittel dieser Strategien.

Klanglich erforscht das neue Stück die Möglichkeiten der zeitgenössischen Gitarre, mit einem Fokus auf Multiphonics und erweiterte Flageolettklänge. Das Stück ist durchwegs mikrotonal organisiert, die verwendeten mikrotonalen Skordaturen sollen dies ermöglichen. Darüber hinaus sieht das Stück eine raumverteilte Variante der vier Gitarren vor.

Bernhard Lang

Doppler-Variationen | 2025 UA

TRISTAN MURAIL

Uraufführung

Aleph Gitarrenquartett

Das Werk von Tristan Murail ist ein Auftrag des Aleph Gitarrenquartetts und wurde durch die Ernst von Siemens Musikstiftung sowie das ORF musikprotokoll ermöglicht.

Dieses Stück betrachtet das Gitarrenquartett als eine riesige mikrotonteile 24-saitige Gitarre.

Die vier Gitarren sind in einem Intervall von einem Achtelton zueinander gestimmt. Diese Mikro-Stimmung ermöglicht die Realisierung komplexer und ungewöhnlicher klanglicher und harmonischer Kombinationen sowie harmonischer „Driftungen“, analog zu Doppler-Effekten.

Es werden einige „erweiterte Techniken“ verwendet sowie viele Spieltechniken, die von der Flamenco-Musik inspiriert sind (Rasgueado, Dedillo, Golpe ...).

Die Form des Stücks ist ebenfalls etwas von der Flamenco-Musik inspiriert, insbesondere von „Bulerias“, bei denen die Teilnehmer abwechselnd singen (und tanzen) – halb improvisierten Liedern, die auf kurzen Gedichten basieren und mit Gitarrensoli und Ausrufen der übrigen Gruppe von Musikern und Sängern durchsetzt sind.

Tristan Murail

Lupinen | 2025

LISA STREICH

Lupinen überdecken streckenweise ganze Landstriche in Schweden und sind eine invasive Art, die andere kleinere Wiesenblumen verdrängt, also anderes im Keim erstickt.

Der Kontrast zwischen einer unbeschreiblichen Farbenvielfalt und Schönheit und der gleichzeitigen Boshaftigkeit und Sorge, die durch sie entsteht, hat mich anfänglich fasziniert. Das Stück reflektiert über oberflächliche Schönheiten mit verborgenem inneren Missstand. Nicht alles scheint, wie es ist. Eine Allegorie unseres alltäglichen Lebens, umhüllt von vermeintlich perfekten Schönheiten.

Lisa Streich



LISA STREICH

Aleph Gitarrenquartett

Das Werk von Lisa Streich ist ein Auftrag des Aleph Gitarrenquartetts und wurde durch die Ernst von Siemens Musikstiftung ermöglicht.

sa 04|10

21:15

Helmut List Halle

emblemata sonantes.

KLAUS LANG, ÄRT HOUSE 17



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 4.10., 20/16 Euro

Komposition: Klaus Lang

Sopran, Triangel: Peyee Chen
Violine und Viola d'amore:
Barbara Konrad
Bassgambe und Diskantgambe:
Georg Krones
Blockflöten und Cembalo:
Michael Hell
Orgel: Klaus Lang
Historische Beratung:
Barbara Kaiser
Dramaturgie: Thomas Höft

emblemata sonantes. entstand als Kompositionsauftrag von Ärt House 17 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll für die Pavillons der STEIERMARK SCHAU 2025 im Auftrag des Universalmuseum Joanneum.

Mit Unterstützung der VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk.

Klaus Lang bezieht seine Komposition *emblemata sonantes.* auf das Grazer Schloss Eggenberg und das Jahr, als man mit seinem barocken Neubau begann. Das Werk ist ein in Klang übersetzter Gang durch die Prunketage des Schlosses im Jahr 1625 – in 365 Tagen, die 365 Takten entsprechen. Dabei scheinen Texte der Embleme aus dem Bildprogramm des Schlosses auf. Embleme sind Kombinationen von Sinnsprüchen und Bildern, die zusammen eine moralisierende Botschaft haben. Jene in Eggenberg stammen vorwiegend vom spanischen Diplomaten Diego de Saavedra Fajardo. Richtig verstanden, leiten sie zu weiser Ausübung von Herrschaft an. Lang verwendet historische Instrumente in mitteltöniger Stimmung mit 19 Tönen pro Oktave, die vom Grazer Ensemble Ärt House 17 gespielt werden. Mit dieser neuen Klangwelt zwischen Barock und Moderne fügt er der reichen Kunstgeschichte von Schloss Eggenberg eine zeitgenössische Dimension hinzu.

Klaus Lang's composition *emblemata sonantes.* refers to Graz's Eggenberg Palace and the year in which the construction of its Baroque sections began. The work is a journey through the palace's days of peak splendor in 1625, translated into sound—the piece's 365 measures correspond to the year's 365 days.

At the same time, the texts of the emblems from the palace's iconographic program appear. Emblems are combinations of sayings and images that create moralizing messages. Those in Eggenberg were mainly written by Spanish diplomat Diego de Saavedra Fajardo. Properly understood, they encourage the wise exercise of power.

Lang uses historical instruments in meantone tuning with nineteen notes per octave, which are played by the Graz-based ensemble Ärt House 17. This new world of sound, between baroque and modern, adds a contemporary dimension to the rich artistic history of Eggenberg Palace.

emblemata sonantes. | 2025 UA



KLAUS LANG

© Georg Kronsels



ART HOUSE 17

© Ulli

emblemata sonantes. ist ein in Klang und Zeit übertragener Gang durch die Zimmerfluchten des Schlosses Eggenberg. An den Wänden und Decken befinden sich insgesamt 72 gemalte Emblemata, die ihre Vorbilder vor allem in einem Buch des spanischen Diplomaten Saavedra Fajardo über den idealen Fürsten und dessen Handlungsmaximen finden. An den entsprechenden Stellen hört man Texte einiger Emblemata vom Sopran gesungen.

So wie das Schloss mit seinen 52 Räumen in der Repräsentationssuite der Prunketage im 2. Stock die Wochen des Jahreskreises abbildet, ist *emblemata sonantes.* parallelen Prinzipien folgend organisiert: Als musikalische Gliederungspunkte im Fluss der Zeit bilden die 365 Takte des Stückes genau den Kalender des Jahres 1625 mit seinen Tagen, Wochen und katholischen Hochfesten ab. Die vier Jahreszeiten, die auch den vier Himmelsrichtungen entsprechen, an denen das Schloss ausgerichtet ist, werden durch unterschiedliche musikalische Texturen hörbar gemacht. Das ist die Anwendung des Platonischen Prinzips: die Verbindung der Gegensätze vom unendlichen Kontinuum und der klar definierten Form in der Kunst als Ursprung der Schönheit.

Diesem Denken entsprechen sowohl in der Struktur von Schloss Eggenberg als auch in der Komposition zwei Organisationsebenen, die man mit Architektur und Textur beschreiben könnte: Der geometrischen Statik der unveränderlichen Architektur wird in den Fresken und Gemälden der Zyklus des Lebens mit seinen Charakteristika des Zufalls und des Wachstums entgegengestellt. In der musikalischen Konstruktion zeigt sich dieser Gegensatz in formgebenden Zahlenstrukturen, basierend auf Proportionen, welche die unendlichen Zahlenfolgen aus den Kommastellen der Zahl Pi, der Fibonacci-Reihe sowie des Kalenders des Jahres 1625 in eine übergeordnete formale Ordnung bringen.

emblemata sonantes. sind für ein mitteltönig, mit 19 Tönen pro Oktave gestimmtes Instrumentarium geschrieben.

Klaus Lang

OPEN MUSIC GRAZ

Eine Konzertreihe
aktueller Musik

Infos & weitere
Programmpunkte:
openmusic.at
Instagram:
[@openmusic_graz](https://www.instagram.com/openmusic_graz)

zwischen licht und klang – das flüstern der formen

4.10.–12.10.2025 / So, 5.10. | 17.00

Live-Performance in Installation | Akademie Graz, Graz
Daniel Lercher | Sabine Maier

Hypercolor

Mi, 8.10.2025 | 20.00 tube's, Graz

Eyal Maoz | James Ilgenfritz | Lukas Ligeti

Mein Einziger Freund

Di, 14.10.2025 | 20.00 Stockwerk, Graz

Michael Jaeger | Vincent Membrez | Gerry Hemingway

Hörkoma

Mi, 15.10.2025 | 20.00 ARTist's, Graz

Silke Lange | Sebastian Berweck | Martin Lorenz

Werke von Bernhard Lang, Marta Śniady, Pierre Jodłowski, Lula Romero, Thomas Kessler

PRCDR meets Kasho Chuan

Di, 28.10.2025 | 20.00 Stockwerk, Graz

Judith Schwarz | Manu Mayr | Kasho Chuan

JACK Quartet

Fr, 7.11.2025 | 20.00 MUWA, Graz

Christopher Otto | Austin Wulliman

John Pickford Richards | Jay Campbell

Werke von Helmut Lachenmann

Presencia

Mo, 10.11.2025 | 20.00 Stockwerk, Graz

Camila Nebbia | James Banner | Moritz Baumgärtner

Clone Row

Mi, 26.11.2025 | 20.00 tube's, Graz

Ches Smith | Mary Halvorson | Liberty Ellman | Nick Dunston

Games Pieces

Do, 4.12.2025 | 20.00 tube's, Graz

Studio Dan

UA & Werke von Peter Brötzmann, John Zorn, Mica Levi, Christof Ressi

so05|10

19:30
MUMUTH
György-Ligeti-Saal

Nachhall

UI-KYUNG LEE
KUG: MUSIKTHEATER
PPCM VOKAL
PPCM INSTRUMENTAL



KONZERT

Uraufführung

Einzelticket Nachhall,
25/20 Euro

Preisträgerwerk des 9.
Johann-Joseph-Fux-Opern-
kompositionswettbewerbs des
Landes Steiermark.

Eine Produktion der Kunstu-
niversität Graz | Institut Musik-
theater in Kooperation mit dem
ORF musikprotokoll.

Das Projekt wird von der
K_on_temporary-Initiative
des Korea Kulturzentrums
unterstützt.

Inspiriert von Kim Wans Essay
Das Putzen der Häuser der Toten.

Weitere Vorstellungen im
abo@MUMUTH: 6.10., 8.10.,
9.10., 18:00.

In Ui-Kyung Lees Kammeroper *Nachhall*, deren Uraufführung die Kunstuniversität Graz in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll zeigt, wird eine verlassene Wohnung zum Gedächtnisraum für das, was von einem Menschen bleibt. Ein Leichenfundortreiniger betritt diesen scheinbar toten Ort, unter dessen Oberfläche alles weiterlebt: Erinnerungen, Klänge, Fragmente einer Existenz.

Der Raum offenbart immer neue Perspektiven. Figuren und Objekte tauchen auf wie aus den verborgenen Speichern eines Bewusstseins: grotesk, zärtlich, unheimlich.

Zwischen Realität und Traum, zwischen dokumentarischer Präzision und surrealen Bruchstücken entwickelt sich die Reise des Protagonisten – eine langsame Identifikation mit dem Vergessenen.

In Ui-Kyung Lee's chamber opera *Nachhall*, whose world premiere is presented by the University of Music and Performing Arts Graz in cooperation with ORF musikprotokoll, an abandoned apartment becomes a space of remembrance for what remains of a person. A crime scene cleaner enters this seemingly dead place, where everything lives on beneath the surface: memories, sounds, fragments of existence.

The space constantly reveals new perspectives. Figures and objects emerge as though from the hidden memories of a consciousness: grotesque, tender, uncanny. Between reality and dream, between documentary precision and surreal fragments, the protagonist's journey unfolds—a slow identification with the forgotten.

Nachhall



UI-KYUNG LEE
© Jinwook Kim

Komposition: Ui-Kyung Lee
Libretto: Jasmin Schädler
Musikalische Leitung:
Claire Levacher
Inszenierung:
Lars Marcel Braun
Bühne und Kostüm:
Elisa Weiß (Studierende
Bühnengestaltung)

Mit KUG-Gesangsstudierenden der Studienrichtungen Musiktheater und PPCM Vokal sowie KUG-Studierenden insbesondere der Studienrichtung PPCM Instrumental.

Mit Martin Simonovski, Fangyong Liang (Leichenfundortreiniger); Beatriz Gaudêncio Ramos, Gabriela Šípek (Frau K von der Bank B | Fliege 1); Mikayla Jensen-Large, Katie Richardson McCrean (Geist | ehemalige Liebhaberin); Seung-Beom Lee (Postbote | Fliege 2).

Hhhhhh ...
Ein letztes Atmen,
schon lange vorbei.
Angehaltene Zeit,
der Raum steht
still.

Bzz,
Ding-dong,
Brmm
Nebenbei fließt alles weiter,
im eigenen Rhythmus,
ungebremst,
der Alltag.
Jeden Tag
erwachen,
doch sie schläft,
für immer.

Kammeroper für verstärktes Ensemble, vier Sänger:innen und Elektronik

In *Nachhall* wird eine verlassene Wohnung zum Gedächtnisraum für das, was von einem Menschen bleibt. Ein Leichenfundortreiniger betritt diesen scheinbar toten Ort – doch unter der Oberfläche lebt alles weiter: Erinnerungen, Klänge, Fragmente einer Existenz.

Der Raum offenbart immer neue Perspektiven. Figuren und Objekte tauchen auf wie aus den verborgenen Speichern eines Bewusstseins: grotesk, zärtlich, unheimlich.

Zwischen Realität und Traum, zwischen dokumentarischer Präzision und surrealen Bruchstücken entwickelt sich die Reise des Protagonisten – eine langsame Identifikation mit dem Vergessenen und eine poetische Reflexion über das, was bleibt, wenn alles andere vergangen ist.

Unser Morgen
braucht kulturelle
Vielfalt.

steiermaerkische.at/verantwortung

© Oper Graz, Buch Variatiohs 2023/24
Choreograf: Antonis Fotiadakis, Foto: Andreas Etter

Do 02-05|10

10:00-18:00
Graz Museum

Komplementäres Rauschen

PETER ABLINGER
WINFRIED RITSCH



PETER ABLINGER



WINFRIED RITSCH

Eintritt frei

Eine Kooperation von
Graz Museum und
ORF musikprotokoll.

Mit Unterstützung der VGR
Verwertungsgesellschaft
Rundfunk.

Der Peter-Ablinger-
Schwerpunkt beim
musikprotokoll 2025 wurde
von Christian Scheib und
Elke Tschaikner kuratiert.

Winfried Ritsch,
Komposition,
Technische Leitung

Peter Ablinger,
Komposition

Thomas Musil, IEM
Weiss/weisslich 27d
Sound Design, Klangsynthese

Das ORF musikprotokoll präsentiert Weiss/weisslich 27d „für Winfried Ritsch“ komplementäres Rauschen, Peter Ablingers Vexierspiele mit Zwölftonskalen: Die Besucher:innen bewegen sich in einem Kreis aus Lautsprechern, die sie in eine Eschersche Hörspirale locken. Scheinbar endlos steigen oder sinken die Tonleitern, je nachdem, in welche Richtung man geht.

Ablingers Stück ist seinem Partner in Crime Winfried Ritsch gewidmet. Das gibt es auch umgekehrt: In dieser musikprotokoll-Ausgabe stellen wir Weiss/weisslich 27d ein Stück gegenüber, das Ritsch für Ablinger geschrieben hat: *Gesang der Orgel 2b „für Peter Ablinger“*. In beiden Fällen fordern nahezu unmerkliche Veränderungen der Schwingungsverhältnisse unser Hören heraus.

In einer weiteren Arbeit, *Movement for Brass (Infringement)*, lässt Ablinger tief frequente Schwingungsmuster auf Messingblech entstehen – an der Grenze zwischen Hören und Sehen, wo Klang zum Artefakt wird.

ORF musikprotokoll presents Weiss/weisslich 27d „for Winfried Ritsch“ komplementäres Rauschen, Peter Ablinger's puzzle game with twelve-tone scales, during which visitors move in a circle of loudspeakers that lure them into an Escherian auditory spiral. Depending on the direction in which one travels, the scales seem to rise or fall endlessly.

Ablinger's piece is dedicated to his partner in crime, Winfried Ritsch. The reverse is also true: juxtaposed with *weiss/weisslich 27d* is a piece that Ritsch wrote for Ablinger, *Gesang der Orgel 2b „für Peter Ablinger“*. In both pieces, nearly imperceptible changes in vibrations challenge the audience's hearing.

In another work, *Movement for Brass (Infringement)*, Ablinger develops low-frequency vibration patterns on sheet brass—on the border between seeing and hearing, where sound becomes artifact.

do 02|10

esc medien kunst labor

disarming II performance

EMANUEL GOLLOB
EVA-MARIA KRAFT
GOBI DRAB



Uraufführung

2.10., 18:00
Eintritt frei

disarming II erkundet die Beziehung zwischen Mensch, Robotik und Umwelt. In einer offenen Umgebung begegnen sich eine Tänzerin, eine Flötistin und ein aus seiner Verankerung gelöster Industrieroboter auf gleicher Höhe. Der Roboterarm ReBel lernt durch stereophones Hören und Widerstandsmessungen neue Bewegungsweisen. Die Tänzerin Eva-Maria Kraft versetzt sich in die Lage des Roboters und erprobt ihrerseits ein Bewegungsvokabular, das auf akustischer und haptischer Wahrnehmung beruht. Die Blockflötistin Gobi Drab bereichert und beeinflusst das Ganze mit der klanglichen Einstimmung verschiedener Instrumente. Die Performance entfaltet eine situationsabhängige Choreografie von Beziehung, Wahrnehmung, Resonanz und Scheitern jenseits klarer Grenzen.



EMANUEL GOLLOB
© Daniel Sostaric



EVA-MARIA KRAFT
© Michael Lozendorf



GOBI DRAB
© Roland von der Aist

Konzept, Realisation:
Emanuel Gollob
Tanz: Eva-Maria Kraft
Blockflöten: Gobi Drab

Eine Produktion des
esc medien kunst labor in
Kooperation mit dem
ORF musikprotokoll.

Do 02-05|10

Dom im Berg,
Neue Galerie Graz,
ORF Landesstudio
Steiermark

I am Your Body

MARCO DONNARUMMA



Österreichische Erstaufführung

Ex Silens

Performance
Do. 2.10.2025, 19:30
Dom im Berg
Tagespass 2.10., 18/15 Euro

Niranthea

Film
2.-5.10., 10:00-18:00
Neue Galerie Graz
Eintritt frei

undoing the "normal"

Körper, Klang und
Wahrnehmung – die
Aufhebung des „Normalen“
Workshop
4.-5.10., 10:00-14:00
ORF Landesstudio Steiermark
Eintritt frei

Konzept, Performance:
Marco Donnarumma

Tontechnik: Leon Dohr
Licht: Desiree Garcia Lopez

Technologien normieren Verhalten, indem sie die Art und Weise bestimmen, wie Menschen die Welt wahrnehmen. „Im Laufe der Geschichte baute die Entwicklung von Klangtechnologien ausschließlich auf den Erfahrungen hörender, nicht-tauber Menschen auf“, so Marco Donnarumma, der selbst spättaubt ist. „Jahrhundertlange Konzentration auf Cochlea-Hörtechnologien hat alle anderen Möglichkeiten, Klang wahrzunehmen, als unwichtig erscheinen lassen und so dazu beigetragen, die soziale Norm zu etablieren, die Gehörlosigkeit als das direkte Gegenteil von Klang betrachtet. Doch was ist Gehörlosigkeit, wenn nicht eine andere Form der Wahrnehmung?“ In seinem vielgestaltigen Projekt *I Am Your Body* lädt Donnarumma sowohl gehörlose und schwerhörige als auch hörende Menschen ein, gemeinsam mit ihm die Grenzen des normativen Hörens hinter sich zu lassen, um in eine faszinierende Welt voller neuer sensorischer Erfahrungen einzutauen, in der modifizierte Cochlea-Implantate und AI-Höralgorithmen nicht versuchen, einen Verlust zu reparieren, sondern zu neuartigen Organen des Teilens werden. 2020 führte Marco Donnarumma mit *Inanis*, einer Auftragskomposition des musikprotokoll, in die vermeintliche Leere des Ungehörten. Was nicht gehört wird, ist nicht abwesend, vielmehr existiert es in einer sensorischen Dimension, zu der man vielleicht erst einen Zugang finden muss.

Technology standardizes behavior by prescribing the way in which we perceive the world. “Throughout history, sound technologies have been designed exclusively based on the experiences of hearing people, not d/Deaf people,” says Marco Donnarumma, who himself became d/Deaf later in life. “Centuries of focus on cochlear hearing technologies have made all other ways of perceiving sound unimportant, reinforcing the norm that d/Deafness is the direct opposite of sound. But what is d/Deafness if not another form of perception?”

In his multifaceted series *I Am Your Body*, Donnarumma invites d/Deaf and hard of hearing people—as well as those who are hearing—to join together with him and leave behind the borders of normative hearing, exchanging them for a fascinating world full of new sensory experiences in which modified cochlear implants and AI-hearing algorithms do not attempt to repair a loss but rather become novel organs for sharing.



MARCO DONNARUMMA

I Am Your Body

Das musikprotokoll 2025 präsentiert eine Performance, einen Film und einen Workshop aus der Serie *I Am Your Body*. Sowohl die Performance als auch der Film bieten gehörlosen und hörenden Zuschauern ein umfassendes audiovisuelles Erlebnis. Jede/r Einzelne kann entsprechend seiner/ihrer sensorischen Konfiguration an der Performance teilnehmen. Für den Workshop wird eine Live-Untertitelung und Bildschirm-Eingabe angeboten.

Die Performance *Ex Silens* kombiniert Bewegung, Klang, Raum und Technologie, um das Publikum in ein radikal alternatives Sinneserlebnis zu versetzen, einen Wahrnehmungsraum, in dem es kein „Normal“ gibt. Zart und extrem zugleich, ist *Ex Silens* ein Ritual der sensorischen Reorganisation. Eine audiovisuelle Echtzeitkomposition, die über Subwoofer, ein Ambisonic-System und eine Anlage mit interaktiven Lichtern erlebt wird, erzeugt tranceartige Schallwellen, während eine Choreografie aus Berührungen, Liebkosungen und improvisierten Interaktionen das Publikum und die Darsteller in einer seltsamen und fesselnden Intimität vereint. Cochlea-Implantate und KI-Höralgorithmen werden unterwandert und in Klangorgane mit eigener Handlungsfähigkeit verwandelt. Diese neuen Organe vergrößern eine kaleidoskopische Klangwelt, die schon immer da war, und mobilisieren so kollektive, sinnliche Formen des Seins.

Der Kurzfilm *Niranthea* verbindet Dokumentarfilm, Klangkunst und audiovisuelle Synästhesie. Er ist das Ergebnis einer fünfmonatigen gemeinsamen Forschungsarbeit einer Gruppe von gehörlosen und schwerhörigen Menschen unter der Leitung von Donnarumma. Indem er die improvisierten Dialoge der Gruppe in eine klangliche und visuelle Komposition einwebt, die durch die Umkehrung von KI-Algorithmen in Hörgeräten und Implantaten entstanden ist, zelebriert der Film Wahrnehmungsweisen, die das audistische Dogma des „normalen“ Hörens entthronen. Dringende Fragen nach der Beziehung zwischen Machtzentren und behinderten Körpern, Selbstermächtigung und Missverständnissen rücken in den Fokus. Hier bricht Donnarummas langjähriges Werk zu Körpertechnologien und Prothesen mit der Tradition der Cyborg-Kunst, indem es sich mit der Realität derjenigen auseinandersetzt, die Prothesen als Zeichen ihrer Identität in Frage stellen oder ablehnen.

Der Workshop *Körper, Klang und Wahrnehmung – die Aufhebung des ‚Normalen‘* von und mit Donnarumma ist eine Einladung, die „normale“ Wahrnehmung von Klang und die damit verbundenen Mythen zu dekonstruieren. Gemeinsam mit dem Künstler konzentrieren sich die Workshop-Teilnehmer:innen darauf, ihre jeweils einzigartigen Modalitäten der Klangwahrnehmung zu beobachten und zu definieren, um sie in einer Kartografie, einer Karte der Wahrnehmungsmöglichkeiten, zusammenzufassen. Anhand von Methoden zum Entwerfen, Konstruieren und Herstellen von Sensoren, Robotern und Prothesen untersucht die Gruppe, wie die Unterschiede und Einzigartigkeiten der Wahrnehmung genutzt werden können. Mit diesem Wissen entwickeln sie Ideen für spekulative Prothesen, die die Unterschiede in der Wahrnehmung zelebrieren, und brainstormen, welche politischen Potenziale sich daraus ergeben könnten.

Do 02|10

23:00
Dom im Berg

Student 3D Audio Production Competition

GEWINNER:INNEN KATEGORIE:
ZEITGENÖSSISCHE COMPUTERMUSIK



PUBLIC LISTENING

Uraufführungen & Österreichische Erstaufführungen

Tagespass 2.10., 18/15 Euro

Organisation, Konzeption:
Matthias Frank und
Franz Zotter

Die Student 3D Audio Production Competition 2024 ist eine Produktion des IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, KUG – Kunstuniversität Graz in Kooperation mit dem VDT – Verband deutscher Tonmeister:innen, ORF musikprotokoll und Sounding Future.

Die Student 3D Audio Production Competition 2025 findet heuer zum neunten Mal statt. Studierende aus aller Welt können bei diesem Wettbewerb ihre Audioproduktionen im immersiven Ambisonics-Format einreichen. Eine internationale Jury wählt die besten Beiträge aus.

Gemeinsam mit dem ORF musikprotokoll, das neue Ansätze im Bereich 3D-Audio fördert, präsentiert dieses Public Listening die Gewinnerstücke in der Kategorie Zeitgenössische Musik auf dem 50-Kanal-Lautsprechersystem des Dom im Berg – ein Hörerlebnis der besonderen Art in perfekter Raumakustik.

The Student 3D Audio Production Competition is taking place for the ninth time this year. Students from all over the world can submit their audio productions in the immersive Ambisonics format to this competition. An international jury selects the best entries.

Together with ORF musikprotokoll, which promotes new approaches in the field of 3D audio, this public listening event presents the winning pieces in the contemporary music category on the fifty-channel loudspeaker system at Dom im Berg—an exceptional listening experience with perfect room acoustics.

FR03-05|10

Theater im Palais

BAROGUE Rococo Carnage Zero to Circle

MARKO CICILIANI



INSTALLATION & PERFORMANCE



© Reinhard Winkler

MARKO CICILIANI

BAROGUE - Rococo Carnage (*Gradus ad Parnassum*)

Installation
3.-5.10., 12:00-18:00
Theater im Palais
Eintritt frei

BAROGUE - Zero to Circle

Performance
5.10., 10:00-18:00, Slots
Theater im Palais
Registrierung erforderlich
unter [musikprotokoll.ORF.at](#)
Eintritt frei

Siehe auch
BAROGUE – Absolute Plunder
S.30

Die Installation *Rococo Carnage (Gradus ad Parnassum)* ist Teil des dreiteiligen transmedialen Projekts BAROGUE. (siehe S.31) Sie erzeugt mit motorisiertem Licht, Spiegeln, hyperdirekionalen Lautsprechern und Keramikfiguren eine fluktuierende sinnliche Atmosphäre. Auch hier geht es um die systematische Kategorisierung und Nutzbarmachung der Natur- und Tierwelt im 18. Jhd. und darum, wie sich der Mensch der Aufklärung dazu positioniert. Bezugspunkt ist Johann Joseph Fux' 1725 erschienene Kompositionsanleitung *Gradus ad Parnassum*. Sie abstrahierte den Kontrapunkt und verband ihn mit Begriffen aus der Biologie – ein frappierendes Nebeneinander von Rationalisierung und Naturmetaphern.

Die Performance *Zero to Circle* richtet sich an ein Publikum von nur vier Personen und nimmt die Sehnsucht nach Reinheit und Perfektion im Zeichnen des perfekten Kreises zum Ausgang. Dabei greift sie auf Leonhard Eulers 1739 veröffentlichte *Tentamen Novae Theoriae Musicae* zurück, in dem er versuchte, musikalische Schönheit mathematisch zu begründen. In *Zero to Circle* werden diese abstrakten Konzepte in ein Ritual übersetzt und ad absurdum geführt: als Transformationen von Klang, die haptisch, sinnlich und unmittelbar körperlich erfahrbar werden.

The installation *Rococo Carnage (Gradus ad Parnassum)* uses motorized light, mirrors, hyper-directional loudspeakers and ceramic figures to create a fluctuating sensual atmosphere. Here, too, the focus is on the systematic categorization and utilization of the natural and animal world in the 18th century, and – especially – how Enlightenment man and woman positioned him- and herself in relation to them. The point of reference is Johann Joseph Fux's compositional guide *Gradus ad Parnassum*, published in 1725. It abstracted counterpoint and borrowed terms from biology - a striking juxtaposition of rationalization and metaphors from nature.

The performance *Zero to Circle* is aimed at an audience of only four people and takes as its starting point the longing for purity and perfection in attempting to draw perfect circles by hand. It refers back to Leonhard Euler's *Tentamen Novae Theoriae Musicae* from 1739, in which he attempted to mathematically substantiate musical beauty. In *Zero to Circle*, these abstract concepts are translated into a ritualistic performance and taken ad absurdum: as transformations of sound that are experienced haptically, sensually and directly embodied.

FR 03&04|10

23:00
Café Wolf

Late Night musikprotokoll



**Late Night
musikprotokoll I**
3.10., 23:00
Performance
Eintritt frei

**Late Night
musikprotokoll II**
4.10., 23:00
Bernhard Lang,
Rainer Binder-Kriegstein
Performance
Eintritt frei



BERNHARD LANG
© Harald Hoffmann



RAINER BINDER-KRIEGLSTEIN
© Rainer Binder-Kriegstein

Eine Kooperation von
Café Wolf und
ORF musikprotokoll.

PERFORMANCE

Das Café Wolf ist die Festivalbar und Late-Night-Bühne des ORF musikprotokoll. Im legendären Stammlokal vieler Musiker:innen kommt man schnell ins Gespräch. Das Café in der Annenstraße öffnete 1931. Walter Wolf baute es in den 1970er-Jahren um und richtete es im damals modernen Stil ein, der bis heute das Flair der Bar bestimmt. 2017 übernahmen sie Thomas Fink und Michael „Mitch“ Stoiser, die seither Dienstag bis Donnerstag ein breit angelegtes Kultur- und Musikprogramm anbieten.

Für das ORF musikprotokoll öffnet das Café Wolf auch am Freitag und Samstag seine Pforten. Den Festival-Tagesausklang kuratiert und hostet Rainer Binder-Kriegstein, selbst Pop-Experimentator und Schlagzeuger bei Projekten von Bernhard Lang. Zudem gibt es eine Carte blanche für musikprotokoll-Künstler:innen.

Am 4. Oktober stellen Bernhard Lang und Rainer Binder-Kriegstein ihr gemeinsames Projekt *Processing Hiob* vor. Verarbeitet wird Langs 2023 uraufgeführte, preisgekrönte Oper *Hiob* nach Joseph Roths gleichnamigem Roman. Binder-Kriegstein war als Schlagzeuger an dieser Produktion beteiligt und hat unter dem Titel *Processing Hiob* eine rhythmisch-experimentelle Neuinterpretation des Materials als Soloalbum herausgebracht. Nun gestaltet Bernhard Lang eine Lecture mit Beispielen aus den beiden Arbeiten im Café Wolf. Der Samstag bietet eine Carte blanche für Auftritte von Musiker:innen des ORF musikprotokoll.

Café Wolf is ORF musikprotokoll's festival bar and late-night stage. In this legendary hangout for musicians, it is easy to strike up a conversation. The café in Annenstraße opened in 1931. Walter Wolf renovated it in the 1970s according to the modern styles of the time, and this flair sets it apart today. In 2017, Thomas Fink and Michael "Mitch" Stoiser took over and have been offering a wide-ranging cultural and music program from Tuesday to Thursday ever since.

For ORF musikprotokoll, Café Wolf also opens its gates on the weekend. On Friday, Bernhard Lang and Rainer Binder-Kriegstein present *Processing Hiob*, which is based on Lang's award-winning opera *Hiob* (2023), in turn based on the eponymous novel by Joseph Roth. Binder-Kriegstein was involved in the opera's world premiere as a percussionist and has released a rhythmic, experimental reinterpretation of the material as a solo album. In a lecture, Lang presents examples from both works. Saturday offers carte blanche for performances from ORF musikprotokoll musicians.

SA 04-12 | 10

Akademie Graz

zwischen licht und klang – das flüstern der formen

DANIEL LERCHER
SABINE MAIER



PERFORMANCE

4.10., 18:00
Eröffnung

5.10., 17:00
Konzert/Performance

6.-12.10., 10:00-17:00
Installation



DANIEL LERCHER



SABINE MAIER

Eine Produktion von open music in Zusammenarbeit mit der Akademie Graz und ORF musikprotokoll. Als Teil der open music-Reihe *hybrid music*.

Auf Einladung von open music haben Daniel Lercher und Sabine Maier ein neues Projekt entwickelt. open music setzt damit seine während der Corona-Pandemie initiierte Projektreihe *hybrid music* fort, die neue Kompositionen und Performances von vorneherein als Hybridformate anregt.

In einer reduzierten Welt aus Schwarz und Weiß verweben sich in *zwischen licht und klang – das flüstern der formen* Klang und Licht zu einer zarten, stillen Erfahrung. Die Arbeiten von Lercher (Klang) und Maier (Bild, Projektion) berühren sich dort, wo Kunst nicht mehr erklärt, sondern empfunden wird. Zwischen raumgreifender Installation und Live-Performance entsteht eine Umgebung, die nicht fordert, sondern aufnimmt. Eine Einladung zum Verschwinden – in ein Feld von Schwingung, Schatten und Stille. Eine Kulisse ohne Lärm, ohne Richtung. Eine Performance ohne Rahmen, ein Geschehen ohne Mitte.

Daniel Lercher and Sabine Maier's new project continues open music's hybrid music project series, which was initiated during the COVID-19 pandemic and encourages new compositions and performances that are conceived in hybrid formats from the outset.

In *zwischen licht und klang – das flüstern der formen*, a reduced world in black and white creates a delicate, quiet experience by interweaving sound and light. The works of Lercher (sound) and Maier (visuals, projection) meet in the space where art is no longer explained but felt. Between the expansive installation and live performance, an environment is created that is absorbing rather than demanding. An invitation to disappear—into a field of vibration, shadow, and silence. A setting without noise, without direction. A performance without a frame, a happening without a center.

03 & 04|10 **HANDS UP**

Helmut List Halle - Foyer



**Erlebnisausstellung
HANDS UP**
3.-4.10., 18:00-22:00
Eintritt frei

HANDS UP Talk
3.10., 19:00
Marietta Adlbrecht, Zdravko
Vujicic, Susanna Niedermayr
Eintritt frei

Eine Kooperation von
Erlebnisausstellung HANDS UP,
ein Projekt der equalizent
Schulungs- und Beratungs
GmbH und ORF musikprotokoll.

Was kann Musik heute sein? Auf der Suche nach Antworten auf diese Frage laden wir mit unserer diesjährigen Festival-Ausgabe auch in die Welt gehörloser Menschen. Kann man Musik fühlen? Wie kann man kommunizieren, wenn man nicht dieselbe Sprache spricht? Was drücken Mimik und Körpersprache aus? Welche alternativen Kommunikationsformen gibt es?

Die Ausstellung HANDS UP ist ein interaktives Erlebnis, das Besucher:innen behutsam und mit viel Humor in die Welt der Gebärdensprache mitnimmt. Auf dieser spannenden Reise erleben hörende Menschen die Schönheit der Gehörlosenkultur, die Praxis der nonverbalen Kommunikation und können nachempfinden, wie gehörlose Menschen Musik wahrnehmen.

What can music be today? In search of answers to this question, this year's festival invites you into the world of deaf people. Can music be felt? How can one communicate with someone who doesn't speak the same language? What can facial expressions and body language express? What alternative forms of communication are there?

The HANDS UP exhibition is an interactive experience that takes visitors gently and with a lot of humour into the world of sign language. On this exciting journey, hearing people experience the beauty of deaf culture, the practice of non-verbal communication and can empathise with how deaf people perceive music.

Do 02|10

10:00

MUMUTH - Probebühne

DeComposing the Archive



WORKSHOP

Eintritt frei

DeComposing the Archive: Kunst – Gewalt – Verantwortung.

Was erzählt die künstlerische Praxis über den Kolonialismus – und was erzählt der Kolonialismus über die künstlerische Praxis? Diese doppelte Fragestellung bildet den Ausgangspunkt des Workshops. Seit einigen Jahren rückt das Archiv verstärkt in den Fokus der künstlerischen Praxis – als Institution, die von imperialen Interessen geprägt ist und Hierarchien von Wissen und Körpern fortsetzt. Der Workshop widmet sich den künstlerischen Mitteln im Umgang mit Bildern und Klängen aus (kolonialen) Archiven und greift dabei Fragen zu Erinnerung, Repräsentation, Gewalt und ethischer Verantwortung auf.

Dialoge zwischen Archivar:innen, Wissenschafter:innen und Künstler:innen eröffnen Perspektiven auf das Potenzial der künstlerischen Annäherung an sensible Bilder und Klänge. Viele dieser Aufnahmen sind im Kontext von Gewalt entstanden.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen auch Fragen der Positionalität, der Notwendigkeit und der möglichen Transformation von Archiven, einschließlich der Rückführung von Sammlungen sowie alternativer Formen des Archivierens. Den Abschluss bilden Filipa Césars Film *Speel Reel!* (2017) und ein Konzert von Christian Rosales Fonseca, die als Beispiele dekolonisierender Herangehensweisen an das koloniale Archiv präsentiert werden.

For some years now, the archive itself has become the focus of artistic practice—as an institution that is shaped by imperialist interests and perpetuates hierarchies of knowledge and bodies. This workshop explores the ways in which artistic practice can deal with images and sounds from the (colonial) archives and address questions of memory, representation, violence, and ethical responsibility.

Dialogues between archivists, scholars, and artists illuminate perspectives on the potential of artistic approaches to sensitive images and sounds, many of which were made in the context of violence.

Central to this workshop are questions of positionality, as well as the necessity and possibility of transforming archives, including the repatriation of collections and establishing alternative archiving practices. Closing out the discussion are two examples of decolonizing approaches to the colonial archive: a presentation of Filipa César's film *Speel Reel!* (2017) and a concert by Christian Rosales Fonseca.

FR03-04|10

Helmut List Halle,
Palais Attems, BAU

Mitreden, Mitmachen, Entdecken

TALK / WALK / DIY



Eat and Greet
3.10., 18:00
Helmut List Halle

Klangspaziergang
3.10., 10:00
Palais Attems

**Erlebnisausstellung
HANDS UP**
3.-4.10., 18:00-22:00
Helmut List Halle - Foyer

KlangBAU
4.10., 14:00-18:00
Markus Plasencia-Kanzler,
Paul Wolff
BAU

Eintritt frei

Anmeldung zu Eat and Greet,
Klangspaziergang und
KlangBAU Workshop unter
education@steirischerherbst.at

Eine Kooperation von steirischer
herbst und ORF musikprotokoll.

Entdecken Sie unsere Klanginstallationen bei einem geführten Klangspaziergang durch Graz, begegnen Sie Komponist:innen beim „Eat and Greet“, lernen Sie neue Klangtools im offenen Workshop kennen oder tauchen Sie ein in die Welt gehörloser Menschen. Ob mit Fragen, Ideen oder eigenen Klangexperimenten – gestalten Sie das ORF musikprotokoll gemeinsam mit uns. Wir freuen uns auf Sie!

Talk, participate, and discover

Discover our sound installations on a guided sound walk through Graz, meet composers at the “Eat and Greet”, get to know new sound tools in the open workshop or immerse yourself in the world of deaf people. Whether with questions, ideas or your own sound experiments - shape musikprotokoll together with us. We look forward to seeing you!

so05|10

phonoECHOES

15:00

esc medien kunst labor



MARKUS SEPPERER



RAPHAELA SHALMAN



ELISABETH KELVIN



YUIKA ZHENG

© Raphaela Shalman: Severin Koller | Sandro Nicolussi: Daniel Nudersacher

SANDRO NICOLUSSI

Eintritt frei

Eine Produktion der ACOM – Austrian Composers Association in Kooperation mit dem Klanghaus Untergreith, dem esc medien kunst labor und dem ORF musikprotokoll.

Das esc medien kunst labor präsentiert die fünf Finalist:innen des von der ACOM – Austrian Composers Association ausgeschriebenen phonoECHOES-Wettbewerbs 2025. Die Veranstaltung wird zudem über den YouTube-Kanal der ACOM gestreamt. Gemeinsam mit einer Fachjury wählt das Publikum – vor Ort und online – die drei Gewinnerwerke. Im Anschluss findet die Preisverleihung statt. Die ACOM – Austrian Composers Association hat den phonoECHOES-Wettbewerb heuer in Kooperation mit dem Klanghaus Untergreith bereits zum fünften Mal ausgeschrieben. Musikschaflende konnten audiovisuelle Werke aus den Bereichen Klangkunst, experimentelle Elektronik und elektroakustische Musik einreichen, die improvisatorische Elemente enthalten und deren visuelle Umsetzung ebenfalls künstlerisch gestaltet ist.

Gesucht wurden insbesondere Werke, die – in Anlehnung an das Thema des ORF musikprotokoll 2025 – bestehende musikalische oder außermusikalische Regeln hinterfragen oder durchbrechen und dadurch neue Ausdrucksformen in Klang und Bild erschließen.

Die Finalist:innen des phonoECHOES-Wettbewerbs 2025 sind: Elisabeth Kelvin, Markus Sepperer, Raphaela Shalman, Sandro Nicolussi und Yuika Zheng.

esc medien kunst labor presents the five finalists in the 2025 phonoECHOES Competition, which was organized by ACOM – Austrian Composers Association. The event will also be livestreamed on the ACOM YouTube channel. Together with a jury of experts, the audience—in person and online—will select the three winning works. The award ceremony takes place afterward. This year marks the fifth phonoECHOES competition, which is organized by ACOM – Austrian Composers Association in cooperation with Klanghaus Untergreith. Musicians can submit audiovisual works from the fields of sound art, experimental electronic music, and electroacoustic music that contain improvisational elements and also implement artistic design in their visuals.

In line with ORF musikprotokoll's theme this year, the competition looked for works that question or break existing musical or non-musical rules, thereby opening up new forms of expression in sound and image.

The finalists of the phonoECHOES competition 2025 are: Elisabeth Kelvin, Markus Sepperer, Raphaela Shalman, Sandro Nicolussi and Yuika Zheng.

musikprotokoll in Radio Österreich 1

Datum	Beginn	Sendereihe	Thema
23.09.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	Die Komponistin Ailís Ní Ríain im Porträt
28.09.2025	19:45:00	Supernova	Das Programm des ORF musikprotokoll
30.09.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	Das Programm des ORF musikprotokoll
02.10.2025	23:03:30	Sound Art: Kunst zum Hören	<i>Sonic Forces</i> von Yara Mekawai
03.10.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>Resonant Resilience</i> von Lynn Nandar Htoo und Victoria Yam
03.10.2025	17:09:00	Kulturjournal	Live aus dem Graz Museum
04.10.2025	10:05:00	Klassik-Treffpunkt	Elke Tschaikner im Gespräch mit Aleph Gitarrenquartett, Sibylle Dienesch, Jasmin Schädler, Annette Schmucki
07.10.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	Erste Höhepunkte vom 58. ORF musikprotokoll
09.10.2025	19:30:00	Aus dem Konzertsaal	RSO Wien
10.10.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>zwischen licht und klang – das flüstern der formen</i> von Daniel Lercher und Sabine Maier
12.10.2025	19:45:00	Supernova	In memoriam Peter Ablinger
14.10.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>disarming II</i> von Emanuel Gollob mit Eva-Maria Kraft und Gobi Drab
26.10.2025	19:45:00	Supernova	Klaus Lang, Ärt House 17

Datum	Beginn	Sendereihe	Thema
31.10.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>I Am Your Body</i> von Marco Donnarumma
02.11.2025	19:45:00	Supernova	<i>BAROGUE</i> von Marko Ciciliani
04.11.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>Zwischen den Wellen</i> von Laikka und silentbeat, Hands Up
07.11.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	Die Gewinner:innen des phonoECHOES Wettbewerb
21.11.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	DeComposing the Archive, das Konzert von Christian Rosales Fonseca
02.12.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	<i>Nachhall</i> von Ui-Kyung Lee
12.12.2025	23:03:30	Sound Art: Zeit-Ton	Student 3D Audio Production Competition 2025
21.12.2025	19:45:00	Supernova	Aleph Gitarrenquartett
04.01.2026	19:45:00	Supernova	Cantando Admont & Grazer Keplerspatzen

sa 04|10

10:05
Graz Museum

Ö1 Klassik-Treffpunkt

ALEPH GITARRENQUARTETT, SIBYLLE DIENESCH, JASMIN SCHÄDLER, ANNETTE SCHMUCKI

Ö1 LIVE-RADIOSENDUNG MIT PUBLIKUM

Eintritt frei

Ö1 Klassik-Treffpunkt
4.10., 10:05
Live-Sendung mit Publikum
Graz Museum

Ö1 Kulturjournal & Spielräume
3.10., 17:09
Live-Sendung mit Publikum
Graz Museum

Ein besonderes Highlight des Festivals ist der Ö1 Klassik-Treffpunkt, der live vor Publikum gesendet wird. Die Sendung bietet die Gelegenheit, hinter die Festivalkulissen zu blicken und sehr persönliche Einblicke in das Leben und Arbeiten von Musiker:innen zu gewinnen. Zu Gast bei Elke Tschaikner sind die Komponistin Annette Schmucki, die Librettistin Jasmin Schädler und Sibylle Dienesch, die Leiterin des Graz Museums. Außerdem sind die Musiker des renommierten Aleph Gitarrenquartetts zu Gast: Andrés Hernández Alba, Tillmann Reinbeck, Wolfgang Sehringer und Christian Wernicke. Das Ensemble ist dieses Jahr bereits zum vierten Mal beim ORF musikprotokoll. Es wurde 1993 gegründet und hat sich auf seiner spannenden Entdeckungsreise seit her vielen neuen Werken und Spieltechniken des 20. und 21. Jahrhunderts gewidmet.

A special highlight of the festival is Ö1 Klassik-Treffpunkt, which is broadcast live in front of an audience. The broadcast offers the opportunity to look behind the scenes of the festival and gain personal insights into the musicians' lives and work. Elke Tschaikner's guests include the composer Annette Schmucki, librettist Jasmin Schädler, and Sibylle Dienesch, director of the Graz Museum.

Also included this year are the members of the renowned Aleph Guitar Quartet—Andrés Hernández Alba, Tillmann Reinbeck, Wolfgang Sehringer, and Christian Wernicke—which is celebrating their fourth appearance at ORF musikprotokoll this year. The quartet was established in 1993 and has spent the past two decades on an exciting journey of discovery, advancing new works and 20th- and 21st-century playing techniques.

so 03|10

23:03
Radio Österreich 1 –
Kunst zum Hören

Sonic Forces Resonant Resilience

YARA MEKAEWI
LYNN NANDAR HTOO
VICTORIA YAM

RADIO



2.10.2025 - 23:03

Sonic Forces

Yara Mekawi

Sound Art: Kunst zum Hören
Radio Österreich 1

2.10.2025 - 23:30

Resonant Resilience

Lynn Nandar Htoo und

Victoria Yam

Sound Art: Zeit-Ton
Radio Österreich 1

Sonic Forces und *Resonant Resilience* entstanden im Rahmen des CTM Radio Lab von Deutschlandfunk Kultur, CTM Festival und Ö1 Kunst zum Hören.

Zum Thema „affection“ wurden 300 Projektvorschläge aus 53 Ländern für das CTM Radio Lab 2025 eingereicht. Eine internationale Jury wählte zwei Projekte aus: *Sonic Forces* von Yara Mekawi sowie *Resonant Resilience* von Lynn Nandar Htoo und Victoria Yam. Ö1 Kunst zum Hören präsentiert im Rahmen des ORF-musikprotokoll-Festivals *Sonic Forces* von Yara Mekawi on air. An den Grenzen Ägyptens brodelt es. Aus Palästina, Libyen und dem Sudan strömen Geflüchtete ins Land. Yara Mekawi dokumentiert in *Sonic Forces* die Sounds von Grenzübergängen und Flüchtlingslagern. Diese Klanglandschaft begreift sie als Echo auf ihr persönliches Ringen um Freiheit als weibliche, muslimische Künstlerin. Die Spannung zwischen Sicherheit und Unterdrückung fängt sie in einer hypnotischen Klangkomposition ein. In vielen Ländern Südostasiens sind queere Menschen harten Repressionen ausgesetzt. Oft nutzen sie Musik als Mittel der Stärkung und Heilung. Die beiden aus Myanmar geflüchteten Klangkünstlerinnen Lynn Nandar Htoo und Victoria Yam beteiligen sich mit *Resonant Resilience* an dieser Dynamik. Mit traditionellen Volksliedern, Protestgesängen oder zeitgenössischer Popmusik feiern sie ihre Identitäten und artikulieren Widerstand gegen politische Unterdrückung. Dabei arbeiten sie mit Field Recordings aus Yangon, Naturgeräuschen sowie analogen und digitalen Klängen.

300 project proposals from 53 countries were submitted to the CTM Radio Lab 2025 on the theme of “Affection.” An international jury selected two projects: *Sonic Forces* by Yara Mekawi and *Resonant Resilience* by Lynn Nandar Htoo and Victoria Yam. Ö1 Kunst zum Hören presents *Sonic Forces* by Yara Mekawi on air as part of the ORF musikprotokoll festival. There is unrest at Egypt’s borders. Refugees are flooding into the country from Palestine, Libya, and Sudan. In *Sonic Forces*, Yara Mekawi documents the sounds of border crossings and refugee camps. She understands this soundscape as an echo of her personal struggle for freedom as a female Muslim artist. She captures the tension between security and oppression in a hypnotic sound composition.

In many countries in Southeast Asia, queer people are subjected to harsh repression. They often use music as a means of empowerment and healing. The two sound artists Lynn Nandar Htoo and Victoria Yam, who fled Myanmar, contribute to this dynamic with *Resonant Resilience*. With traditional folk songs, protest songs, and contemporary pop music, they celebrate their identities and articulate resistance to political oppression. They work with field recordings from Yangon, nature sounds, and analog and digital sounds.

Tickets

Tickets

- Tagespass 2.10., 18/15 Euro (Dom im Berg)
- Tagespass 3.10., 20/16 Euro (Helmut List Halle)
- Tagespass 4.10., 20/16 Euro (Helmut List Halle)
- Ticket Lange Nacht der Museen: 19/16 Euro
- Einzelticket Cantando Admont & Grazer Keplerspatzen: 8 Euro
- Einzelticket Lercher/Maier: 18/12 Euro
- Einzelticket Nachhall: 25/20 Euro

Vorverkauf – Online:

Alle unsere Tickets können sie hier kaufen:
<https://musikprotokoll.orf.at/tickets>

Vorverkauf – vor Ort:

Ticketschalter im herbstcafé 2025
10.9.–12.10. | Di–So 10:00–18:00
herbstcafé, Neutorgasse 44, 8010 Graz
Sie können unsere Tickets auch in allen oeticket-Filialen in Österreich kaufen.

Abendkassa

Unsere Abendkassa ist jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn geöffnet. Wir empfehlen Ihnen, Ihr Ticket im Vorverkauf zu kaufen, um lange Wartezeiten am Konzertabend zu vermeiden.

Kontakt

Falls Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns per Tel.: +43 316 81 60 70

Eintritt frei

Sie können folgende Projekte bei freiem Eintritt besuchen:

- DeComposing the Archive
- zwischen licht und klang – das flüstern der formen (Installtion)
- Komplementäres Rauschen
- *disarming II performance*
- BAROGUE – Roccoco Carnage (Gradus ad Parnassum)
- Late Night musikprotokoll
- Ö1 Klassik-Treffpunkt und Ö1 Kulturjournal
- phonoECHOES Wettbewerb 2025.
- Bei BAROGUE – Zero to Circle ist der Eintritt frei, aber eine Anmeldung erforderlich, buchbar auf [musikprotokoll.ORF.at](#)

Ermäßigungen

Ermäßigte Eintrittspreise gelten für Schüler:innen, Lehrlinge und Studierende bis zum vollendeten 25. Lebensjahr, Arbeitssuchende, Senior:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, Inhaber:innen der Ö1 intro-Karte und Mitglieder des Ö1-Clubs.

Hunger auf Kunst und Kultur

Auch Menschen in finanziellen Schwierigkeiten haben ein Recht auf Kunst und Kultur. Die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ kommt jenen zugute, die gerne am kulturellen Leben teilnehmen möchten, es sich aber finanziell nicht leisten können. Gegen Vorlage des Kulturpasses werden im herbstcafé sowie an den Abendkassen Eintrittskarten unentgeltlich vergeben. Sie werden durch den Verkauf der „steirischer herbst“-Edition von Zotter Schokolade finanziert.

Locations

Akademie Graz
Neutorgasse 42
A-8010 Graz

BAU
Prankergasse 29-31
A-8020 Graz

Café Wolf
Annenstraße 18
A-8020 Graz

Dom im Berg
Schloßbergplatz
A-8010 Graz

esc medien kunst labor
Bürgergasse 5,
Palais Trauttmansdorff
A-8010 Graz

Graz Museum
Sackstraße 18
A-8010 Graz

Helmut List Halle
Waagner-Biro-Straße 98a
A-8020 Graz

MUMUTH
Lichtenfelsgasse 14
A-8010 Graz

Neue Galerie Graz
Joanneumsviertel
A-8010 Graz

ORF Landesstudio Steiermark
Marburger Str. 20
A-8042 Graz

Theater im Palais
Leonhardstraße 19
A-8010 Graz

Palais Attems
Sackstraße 17
A-8010 Graz

Produktion

Kuratiert von Rainer Elstner, Susanna Niedermayr und Fränk Zimme
Leitung: Elke Tschaikner
Producer, Redaktion: Fränk Zimmer
Lektorat: Heimo Ranzenbacher
Layout: .siacus)
Cover, OMC Creation: Dimiter Panajotov
Cover Sujet: Die Gestaltung des heurigen Plakats beruht auf der Zeichnung Störfaktor (Tinte auf Papier, 2010) von Peter Ablinger.

Produktion: ORF Radio Österreich 1 und ORF Steiermark
In Koproduktion mit steirischer herbst '25

In Kooperation mit ACOM – Austrian Composers Association, Café Wolf, esc medien kunst labor, ICAS – International Cities of Advanced Sound, IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, Institut 1 für Komposition, Musiktheorie, Musikgeschichte und Dirigieren der KUG – Kunsthochschule Graz, Ö1 Kunst zum Hören, PPCM – Performance Practice in Contemporary Music Instrumental und Vokal, SHAPE+ Sound, Heterogeneous Art and Performance in Europe, Sounding Future, VDT – Verband Deutscher Tonmeister*innen, Vokalensemble der KUG – Kunsthochschule Graz, equalizent Schulungs- und Beratungs-GmbH, Graz Museum, Neue Galerie Graz.

Einzelprojekte wurden gefördert von Land Steiermark, Creative Europe-Programm der Europäischen Union, Ernst von Siemens Musikstiftung, Stadt Graz, Steiermärkische Sparkasse, VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk, Österreichisches Kulturforum Warschau, SKE Fonds, K_on_temporary-Initiative des Korea Kulturzentrums und dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport.

ORF musikprotokoll

**FESTIVAL FÜR DAS IMMER NEUE
UND NOCH UNGEHÖRTE
SEIT 1968**

musikprotokoll.ORF.at

Impressum

Österreichischer Rundfunk
Landesstudio Steiermark/musikprotokoll
Marburger Straße 20
A-8042 Graz

ORF musikprotokoll © 2025

